

12.11.74

Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln

Die Rolle, welche Kissinger im Nahen Osten spielt, wird in Washington weiter diskutiert. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Kissinger besucht Tschu-En-Lai

Der amerikanische Außenminister Henry Kissinger wird in Peking von dem chinesischen Premierminister Zhou Enlai empfangen. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

PLO will die Flugzeugentführer vor ein Disziplinargericht stellen

Die PLO fordert von der ägyptischen Regierung die Auslieferung der vier Entführer der israelischen Passagiere. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Libanon sucht trotz unabhängiger Politik Annäherung an die Sowjetunion

Die libanesischen Streitkräfte öffneten am 11. November den Kongress der kommunistischen Partei Libanons. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Franzoesische Ministerin boykottiert UNESCO-Sitzung wegen Israel-Beschluss

Die franzoesische Ministerin Françoise Girard wird die UNESCO-Sitzung in Paris boykottieren. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Die letzten 24 Stunden

Die EG-Staaten wollen in etwa zwei Wochen nach Paris kommen. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

ISRAEL NACHRICHTEN

דו שוועטלעכע נאכריכטן פאר ישראל
Dienstag, 26. November 1974 • Preis: IL 1.00

Waldheim verhandelt über die Verlängerung des Mandats der UN-Truppen auf dem Golan

Der UN-Generalsekretär begann gestern in Damaskus mit Verhandlungen über die Verlängerung des Mandats für die 1.200 Soldaten der UNDOF-Einheiten auf dem Golanhöhen. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Heute Besuch in Israel

Der UN-Generalsekretär Kurt Waldheim wird heute nachmittags um 5 Uhr im Ben Gurion-Flughafen von Lod erwartet. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Syrische Flugzeuge patrouillieren im Luftraum von Damaskus

Mit Rücksicht auf das nahe und sollen auch nur geringen Ende des UN-Truppenmandats im Golan patrouilliert die syrische Luftwaffe während der Tagesstunden den Luftraum von Damaskus. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Drei UN-Kontrollen im Golan

(WT) — In den letzten Tagen haben sieben Gruppen von UN-Beobachtern im Golan eine Kontrolle durchgeführt. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Axel Springer kritisiert die deutsche Palästinenser-Politik

Die Haltung, welche der Vertreter Westdeutschlands in der UN-Vollversammlung bezüglich des Palstinenserproblems eingenommen hat, wird von dem Verleger Axel Springer auf das heftigste kritisiert. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

Aegypten verurteilt palstinensisches Ehepaar wegen Spionage für Israel zum Tod

Das Oberste Militärgericht in Kairo hat das palästinensische Ehepaar Ezzat und Hana verurteilt. Die amerikanische Außenministerin Kissinger wird weiter im Nahen Osten vermitteln.

er Diskalkulation, das...
ien der...
er, die...
Texten...
nischen...
aufgabe...
ano u...
Pauke...
h. Sie...
Kaba...
instati...
A. S.
von dem...
Es han...
delt sich...
mit einer...
schwierigen...
Touristik...
ob Awari...
der Geme...
pols (bis...
Tel Aviv)...
aus, dass...
belagt der...
Betrieb...
MAN 7...
ch immer...
die überall...
E. Er ist...
ENST...
ach frwa...
— Rischon...
942333...
Tel. 101...
Assaf, Tel...
h Dan, Tel...
Tel. 363333...
3133, Haifa...
derart, Tel...
Ierkatz Tel...
Mazot, 13...
1 Uhr abde...
Dr. Watts...
53888 (nur...
Dona, Ha...
Tel. 245228...
-Bar...
Jackson 63...
DLICHER...
UNG...
TE ABEND...
TER, 31.12.74...
nationale...
raschungen...
teilung...
FIERUNG...
Befehl...
Tel Aviv...

הכרזה

aus Israels PRESSE

DER KOMPROMISS VON WLADIMIROV

Maariv kann den Optimismus Dr. Kissingers nicht ganz teilen. Bei den Gesprächen zwischen Ford und Breschnew wurde im Nahostproblem praktisch kein grösserer Fortschritt erzielt als ein Kompromiss über die Verlangsamung der Aktionen der beiden Supermächte. Etwas positiver verliefen offenbar die Verhandlungen über die Einschränkung der Atomaufrüstung.

Auch für Jedit Achronat haben die Sowjets nicht mehr als eine Geste angeboten. Eine Verlegung der Nahostverhandlungen nach Genf kann aber Israel nur wenig helfen: Genf bedeutet Verhandlungen mit der PLO und diesen kann Israel nie zustimmen, wie Ministerpräsident Rabin nochmals im „Time“-Interview erklärte.

Al Hamschur erblickt in der Forderung der Sowjets auf Fortsetzung der Verhandlungen in Genf eine völlig neue Situation. Nach Genf gehen, heisst, mit den Terroristen zu verhandeln. Eine friedliche Lösung im Nahen Osten ist damit zumindest ausgeschlossen, wenn nicht schon ganz unmöglich geworden.

Hasefa stellt die Frage, ob Dr. Kissinger überhaupt noch an Nahostkonflikte vermittelnd kann. Die Sowjets haben jetzt praktisch die Initiative ergriffen, denn wenn in Genf weiterverhandelt wird, geschieht dies unter sowjetischem Diktat.

Hamschur bedauert die armen Ergebnisse der Gespräche von Wladimirov. Verhandlungen in Genf können ebenso wenig eine Lösung des Nahostproblems bringen, wie alle anderen Aktionen der Vereinten Nationen im allgemeinen.

Omer befürchtet eine Verschlechterung der gesamten Situation, nachdem die Sowjets nur eine Lösung der Nahostprobleme in Genf sehen wollen. Zugleich ist zu bedenken, dass über die Forderung der freien jüdischen Auswanderung aus der Sowjetunion offenbar überhaupt nicht gesprochen wurde.

DER RUF NACH EINER NOTSTANDSREGIERUNG

Dawar ist davon überzeugt, dass die Bildung einer Notstandsregierung nur zu einer nationalen Zersplitterung führen wird. Eine solche Regierung müsste gebildet werden, wenn ein Krieg ausbricht oder wenn ein allen Fraktionen gemeinsames Programm durchzuführen ist. Diese beiden Voraussetzungen sind im Augenblick nicht gegeben. Die Bildung einer Notstandsregierung würde daher nur zu einer Einschränkung politischer Initiativen führen. Die Zeitung erinnert daran, dass solche Initiativen im Jahre 1970 vorlagen, damals aber nicht durchgeführt werden konnten, weil Gahal in der Regierung vertreten war und sich diesen Initiativen widersetzte.

Hares betont, dass die Regierung Rabin keiner Verstärkung bedarf. Die Zeit für einen Regierungswechsel ist daher noch nicht gekommen und die ganze Diskussion hierüber nicht aktuell. Hinzu kommt, dass der Mapam-Flügel in einem solchen Falle offensichtlich ausweichen würde, u. es daher überhaupt nicht zu einer wirklichen Notstandsregierung kommen kann.

Nach der Meinung von Scheer soll aber trotz aller Mapam-Drohungen eine nationale Notstandsregierung gebildet werden.

den. Gegenüber der Mehrheit, die eine solche Regierung fordert, ist Mapam nur eine kleine Rundgruppe, deren Auffassungen über den Sozialismus durchaus nicht allgemeine Beachtung finden. Als weitaus schwerwiegender ist die gegenwärtige politische Situation zu betrachten, die eine Notstandsregierung fordert.

DER KAMPF UM DIE TEUERUNGSLÖSUNG

Die Jerusalem Post erklärt, dass nicht etwa die Histadrut, sondern die Regierung zu entscheiden hat, ob das neue Wirtschaftsprogramm durchgeführt werden soll. Die Forderung der Regierung, dass die gesamte Öffentlichkeit die gemeinsame Last tragen muss, ist keineswegs ungerechtfertigt.

Neuregelung der Fahrzeug-Importsperr

Der Ministerausschuss für Wirtschaft hat die Auslieferung der bereits auf dem Wege nach Israel befindlichen Importfahrzeuge bewilligt, zugleich aber die Importsperr um fast vier Monate verlängert und auch auf Lieferwagen ausgedehnt, die zur Personbeförderung verwendet werden können.

Die Genehmigung kommt etwa 8.500 Fahrzeugen zugute, die bereits das Werk verlassen haben und sich jetzt auf dem Wege zum Exporthafen, bereits in diesem oder auf Schiffen befinden.

Auch Fahrzeuge, für die bereits die Einfuhrerlaubnis erteilt wurde, dürfen eingeführt und an ihre Besteller ausgeliefert werden. Das Verbot erstreckt sich jedoch bis zum 1. September 1975. Es ist aber möglich, dass Neu-

JUWELENINDUSTRIE DOLLARS VERKAUFEN

Die Juwelenindustrie hat aus dem Verkauf von Produktionsüberschüssen etwa 20 Millionen Dollar eingenommen. Anstatt diese wie bisher auf den Schwarzmarkt zu verkaufen, werden die Juwelendesigner bereit, diese an die Regierung abzugeben. Wenn sie hierfür eine Prämie von 75 Ag. pro Dollar erhalten würden, wären sie zugleich bereit, für diese Einnahmen 40% Einkommensteuer zu bezahlen.

Dieser Vorschlag wurde aktuell, weil die Juwelenindustrie bis zum heutigen Tage all ihre Zahlungspflichten gegenüber dem Finanzministerium abdecken musste.

„First International Bank“ fordert ihren Anteil bei „Triumph Investment“

Der Aktienanteil der „First International Bank“ in Höhe von 13,2% bei der in Konkurs geratenen „Triumph Investment“ steht in Gefahr.

Der Generaldirektor dieser israelischen Bank, David Golan, brachte die Hoffnung zum Ausdruck, dass der Konkursverwalter der britischen Investitionsgesellschaft die rechtlichen Verpflichtungen anerkennen wird. Einstweilen versucht dieser Konkursverwalter alle noch vorhandenen Depots für die Weiterführung des Geschäftsbetriebs zu mobilisieren. Die Konkursverwalter dürften sich auf etwa 20

Die deutsche Bundesrepublik wird ihre pro-israelische Politik nicht aufgeben, selbst wenn sie hierüber in Meinungsverschiedenheiten mit den übrigen Mitgliedern der Europäischen Gemeinschaft geraten wird — erklärte der deutsche Auswärtige Minister Hans-Dietrich Genscher in einem Interview der „Bild-Zeitung“.

Minister Genscher betonte bei dieser Gelegenheit, dass seine Regierung keinerlei Politik gutheissen werde, die das Existenzrecht Israels beeinträchtigen kann. Der Staat Israel muss mit anerkannten u. gesicherten Grenzen bestehen bleiben, fügte er hinzu.

Auf die Frage, wie sich Deutschland verhalten werde, wenn sich die EG zu einer anderen Israelpolitik entscheidet, antwortete Minister Genscher, dass die Bundesrepublik dann durchzusetzen versucht, dass keiner der neun EG-Mitgliedsstaaten Israel in seiner Notlage aufgeben wird.

VERGELICHER VERMITTLUNGS-VERSUCH

Am Abend nach der Veröffentlichung des Interviews in der Bild-Zeitung sprach d. Auswärtige Minister im Rahmen eines Fernseh-

Auch amerikanische Senatoren treten gegen anti-israelische Aktivität ein

Amerikanische Kongressmitglieder, unter ihnen die Senatoren Clifford Case und Barry Goldwater Jr., wollen eine Aktion durchführen, die zu einer Unterbindung der anti-israelischen arabisch-kommunistischen Willkür in den USA führen soll. Goldwater erklärte, dass die UN-Beschlüsse, PLO-Vertreter einzuladen und Südafrika auszuschliessen, im Gegensatz zur Charta der Vereinten Nationen steht.

Dr. Joseph Starnstein, der Präsident der amerikanischen Zionisten, erklärte, die Abstimmung in der UN-Vollversammlung habe

Interviews über das gleiche Thema. Hierbei legte der Minister den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Rede des deutschen UN-Botschafters Rüdiger von Wechmar während der Palästinenser-Debatte.

Minister Genscher betonte, dass seine Regierung keineswegs eine neue Forderung aufstellen wollte, als sie von Israel die Räumung der nach dem Sechstagekrieg besetzten Gebiete forderte. Es sollte vielmehr zum Ausdruck kommen, dass eine Lösung der Nahostkrise auf den bereits getroffenen Beschlüssen der Vereinten Nationen beruhen müsse. In der Hauptsache auf dem Sicherheitsratsbeschluss 242, der bereits einen gangbaren Weg angedeutet hatte. Von Wechmar wollte auf diese Weise sagen, dass eine erneute Beschlussfassung über diesen ganzen Fragenkomplex überflüssig ist. Dieser diplomatische Einlenkungs-

versuch scheiterte aber an der unumschließbaren Haltung der arabischen Staaten.

DEUTSCHE HILFE FUER SYRIEN

Offenbar war in den Gesprächen zwischen Minister Genscher und Botschafter Meroz auch von der Zusage einer westdeutschen Wirtschaftshilfe an Syrien die Rede.

Egon Bahr, der deutsche Botschafter in Damaskus, wollte Syrien bis zum Jahre 1976 eine Summe von rund 200 Millionen zugestehen, fand jedoch stand bei der CDU-Opposition. Inzwischen ist dieses ben ohnehin nicht mehr weil Syrien bereits von Deutschland eine Anleihe in Millionen Dollar erhalten hat. Der DDR-Minister Horst Sindermann kam zu dem Schluss dieses Abkommens nach Damaskus. Er t auch Kamejra und liess zur Gelegenheit äusserst Anschuldigungen gegen israelische Barbaren“ fall

Musik RUNDschau

Israelische Komponisten plus...

In einer besonderen öffentlichen Konzertreihe namens „Israelische Komponisten plus...“ präsentiert der Rundfunk in Direktübertragungen aus der Zentralen Musikbibliothek in Tel-Aviv Werke israelischer Komponisten. Das erste Konzert enthielt im Schwerpunkt die jüngsten allgemeine Repertoire übertragungen auf gregorianischen Modus beruhende Sonate für zwei Violinen von Mordechai Seter in guter, als Dialog präsentierte Darstellung durch Ilan Gronich und Rafael Markus. Hierzu kam die erste israelische Aufführung des „Lieds auf Versen von Heine“ für Mezzosopran (Early Berendson), Flöte (Uri Shoham), Horn (Meir Rimon), Trompete (Yehuda Cohen) — nicht identisch mit dem Autor) und Pianoforte (Sara Fuxon-Heyman) von Josef T.L. in welchem der Komponist auf im Geiste unserer grausamen Zeit entsprechende Weise die in der Dichtung dargestellten sozialen Erlebnisse, vor allem Enttäuschungen und Resignation zum Ausdruck bringt. Der Text ist aus den Versen mehrerer Liebesgedichte Heines zusammengestellt. Das Werk wurde im Auftrag der Akademie der Künste in Westberlin komponiert und ist dort zum ersten Mal aufgeführt worden. Es stellt besonders an die Bläser nicht geringe Ansprüche. Die von Joan Franks Williams, der Leiterin der Sendorle dirigierte Aufführung war wirkungsvoll gestaltet.

Einleitend spielte Avraham Amzalag seine „Midbar“ — eine Wüstenmelodie — für Flöte solo, die dem Gedanken eines im Jom Kippur-Krieg gefallenen Freundes des Komponisten gewidmet ist. Amzalag ist 1941 in Marokko geboren und wanderte 1952 in Israel ein, wo er an der Musikakademie und am Musiklehrerseminar studierte und bei Uri Topilsky Flöte lernte. Sein Stück ist in der Form eines Taktums, das ist in der orientalischen Musik eine Art Vorspiel, in welchem die allgemeine Stimmung des folgenden, hier nur gedachten Hauptteils d. Werks zum Ausdruck kommt. Amzalag kombiniert auf assoziativem Wege orientalische Makamtradition mit europäischem Zwölftonsystem.

Ein kurzes nicht sehr überzeugendes elektronisches Stück „Und die Welt geht weiter ihren Lauf“ von dem aus den USA eingewanderten Fred Kaufman besteht im wesentlichen aus Stimmen einer Menschenmenge und einer sich hartnäckig wiederholenden absteigenden Tongruppe.

Mark Kopytman kam aus der Sowjetunion, wo er mit seinen „modernen“ Kompositionen nicht herausrücken durfte. Sarah Fuxon-Heyman spielte sein Stück „Für Klavier No. 2“, das im Wesen aleatorisch ist und bei der Wiedergabe aus gegebenen Elementen, die durch jüdische Melodik und Jazzrhythmen gekennzeichnet sind, zusammengesetzt wird. Die Elemente sind Ziegeln zu vergleichen, die im Grunde beliebig gelegt werden können, doch muss darauf geachtet werden, dass das Gebäude nicht zusammenbricht. Der Anstehende ist also Mitschöpfer des Werks, und die Pianistin zeigte darin Geschick und sogar Humor.

„Musik für Hornsolo“ stehend aus Sonatine, Rondo und Marsch, wurde ebenfalls von Meir Rimon v. gen. Der aus Rumänien stammende Komponist Brumhard schrieb das gleiche auch für Trompete und ne, doch jeweils mit für d. sprechende Instrumente Änderungen, wobei er technischen Problemen anfarbigkeit im Klang bedac

Das „Plus“ soll immer Überraschung sein. I spielte Sarah Fuxon-Heyman ersten Satz einer Sonate Dur von Haydn, während verschiedene Gegenstände a Klavier immer mehr klappte, also sozusagen ein „pared piano“ wurde. Der funktionsger Dan Kame mit seinem Mikrophon a Podium sass und das Provozieren präsentierte, sei Hören an Empfänger, le nicht varieren, was f. gestand im Klavier geladen, damit nicht der V. erweckt würde, dass dort S. ben fehlen — aber Sch. sein darunter gewesen. „Plus“ glücklich gewählt konnte ein im Saal Anwe schwer beurteilen. Er sich amüsieren, obwohl der gang sehr naiv war. Fil. Hörer am Rundfunkger. des möglicherweise unkl. wahrscheinlich auch zu la

Yehuda Cohen

Charles Regnier spielt die Hauptrolle in der Komödie „Der Wendepunkt“ im Rahmen des Gastspiels von KLEINE KOMÖDIEN MÜNCHEN

Die Vorstellungen finden statt: in TEL-AVIV Do., 5.12., Ohel Schein, 8.12. Schab., 7.12., Ohel Schein, 630 u. 9.12.

in JERUSALEM So., 8.12., Stadttheater, 8.12. in KIRJAT BIALIK Mi., 11.12., Savron, 9.0 in HAIFA Schab., 14.12., Stadttheater, 630 u. 9.0.

Karten: Tel-Aviv: „Union“ Tel. 248518; Jerusalem: C. Hana; Haifa: Nova, Guber Impresario W.E. ROBERT

Deutschland sichert israelfreundliche Politik zu

syrische Bild

Das Interview in der „Bild-Zeitung“ wurde 36 Stunden nach der Aussprache des Ministers mit dem israelischen Botschafter in Bonn, Jochanan Meroz, veröffentlicht. In dieser Aussprache hatte sich Genscher bereits in ähnlichem Sinne geäußert.

Auch im Interview nahm Minister Genscher zu der Entführung des deutschen Bankdirektors Flugzeugs und der Ermordung des Terroristenunwesens Herr zu werden, kann jetzt nur darin bestehen, dass kein Staat der Welt den Flugzeugführern Asyl gewährt.

Interviews über das gleiche Thema. Hierbei legte der Minister den Schwerpunkt seiner Ausführungen auf die Rede des deutschen UN-Botschafters Rüdiger von Wechmar während der Palästinenser-Debatte.

Minister Genscher betonte, dass seine Regierung keineswegs eine neue Forderung aufstellen wollte, als sie von Israel die Räumung der nach dem Sechstagekrieg besetzten Gebiete forderte. Es sollte vielmehr zum Ausdruck kommen, dass eine Lösung der Nahostkrise auf den bereits getroffenen Beschlüssen der Vereinten Nationen beruhen müsse. In der Hauptsache auf dem Sicherheitsratsbeschluss 242, der bereits einen gangbaren Weg angedeutet hatte. Von Wechmar wollte auf diese Weise sagen, dass eine erneute Beschlussfassung über diesen ganzen Fragenkomplex überflüssig ist. Dieser diplomatische Einlenkungs-

versuch scheiterte aber an der unumschließbaren Haltung der arabischen Staaten.

Minister Genscher betonte, dass seine Regierung keineswegs eine neue Forderung aufstellen wollte, als sie von Israel die Räumung der nach dem Sechstagekrieg besetzten Gebiete forderte. Es sollte vielmehr zum Ausdruck kommen, dass eine Lösung der Nahostkrise auf den bereits getroffenen Beschlüssen der Vereinten Nationen beruhen müsse. In der Hauptsache auf dem Sicherheitsratsbeschluss 242, der bereits einen gangbaren Weg angedeutet hatte. Von Wechmar wollte auf diese Weise sagen, dass eine erneute Beschlussfassung über diesen ganzen Fragenkomplex überflüssig ist. Dieser diplomatische Einlenkungs-

versuch scheiterte aber an der unumschließbaren Haltung der arabischen Staaten.

Minister Genscher betonte, dass seine Regierung keineswegs eine neue Forderung aufstellen wollte, als sie von Israel die Räumung der nach dem Sechstagekrieg besetzten Gebiete forderte. Es sollte vielmehr zum Ausdruck kommen, dass eine Lösung der Nahostkrise auf den bereits getroffenen Beschlüssen der Vereinten Nationen beruhen müsse. In der Hauptsache auf dem Sicherheitsratsbeschluss 242, der bereits einen gangbaren Weg angedeutet hatte. Von Wechmar wollte auf diese Weise sagen, dass eine erneute Beschlussfassung über diesen ganzen Fragenkomplex überflüssig ist. Dieser diplomatische Einlenkungs-

Rabin: Die PLO will Krieg auf Leben und Tod führen

Die Terroristen und die arabischen Erdölstaaten haben sich offenbar das gemeinsame Ziel gesetzt, Europa zu Fall zu bringen und die USA in diesen Sturz hineinzuziehen — erklärte Ministerpräsident Rabin in einem exklusiven Interview für die amerikanische Wochenzeitschrift „Time“.

Den Hauptteil des Interviews nahmen Fragen über den israelischen Standpunkt zu einer Lösung der Nahostkrise ein. Auf die aktuellste Frage über die Verlängerung des Mandats der UN-Truppen im Golan erklärte Rabin mit aller Deutlichkeit, dass ein Abziehen dieser Truppen das gesamte Entfesselungsabkommen mit Syrien in Gefahr bringen muss. Nicht nur Israel, sondern auch Syrien müsste aber im eigenen Interesse an einem weiteren Bestand dieses Abkommens festhalten.

Die Rede des Terroristenführers Arafat vor der UN-Vollversammlung kann nach der Überzeugung des Ministerpräsidenten nur als eine offene Erklärung eines Krieges auf Leben und Tod zwischen Israel und der PLO aufgefasst werden. Schon aus diesem Grunde gibt es für Israel keinerlei Möglichkeiten für Verhandlungen mit den Terrorverbänden. Dass den Palästinensern das Recht auf Selbstbestimmung zukommt, steht ausser Zweifel, doch müssen sie dieses Recht nicht im jüdischen Staat, sondern in ihrem eigenen Staat, nämlich in Jordanien, durchsetzen.

Mit allen anderen Staaten ist Israel nach wie vor zu Verhandlungen bereit, sei es nun mit Ägypten, mit Jordanien, mit dem Libanon und auch mit Syrien. Wenn Israel allerdings mit Gebietsverzicht einverstanden sein soll, muss es hierfür mehr bekommen als nur leere Papiertütel. Auch über die Forderungen der Palästinenser könnten mit diesen arabischen Staaten durchaus Verhandlungen geführt werden, vor allem aber mit dem gegebenen Verhandlungspartner Jordanien. Selbst nach den Beschlüssen von Rabin ist immer noch die Möglichkeit zu Verhandlungen mit Ägypten gegeben, fügte der Ministerpräsident hinzu.

NEUE RICHTLINIEN FUER SCHULBUCHER

Nach den neuen Richtlinien des Erziehungsministeriums für die Herausgabe von Schulbüchern und Hilfsbüchern für den Schulunterricht müssen alle Manuskripte, bereits zum Druck fertig, einer Expertenkommission vorgelegt werden. Ein Erziehungssachverständiger, der im Grade eines Universitätsdozenten steht, muss den Entwurf bereits geprüft und empfohlen haben. Die Expertenkommission prüft auch die graphische Gestaltung des Lehrbuchs und kann zusätzliche Bedingungen stellen.

Eine Genehmigung für die Benutzung des eingereichten Schulbuchs wird grundsätzlich nur für die Dauer von fünf Jahren erteilt. Nach Ablauf dieser Frist muss erneut geprüft werden, ob dieses Buch noch den Anforderungen des Schulunterrichts entspricht.

BEN GURION-HAUS AB FREITAG ZUGÄNGLICH

Das Haus von David Ben Gurion in Tel Aviv wird zunächst für Besuchergruppen und später auch für Einzelbesucher geöffnet. Die offizielle Eröffnung ist am kommenden Freitag vorgesehen. An diesem Tage wird auch ein Teil des Keren-Kajemet-Boulevards auf den Namen Ben Gurion benannt werden.

HELABA WARTET AB

Aus der Schweiz wurde bekannt, dass die „Hessische Landesbank“ ihre Aktienanteile der „International Credit Bank“ von Dr. Tibor Rosenbaum noch nicht zurückgegeben hat. Ein solcher Schritt würde eine gerichtliche Verfügung voraussetzen, wurde zur Begründung angegeben.

kleine ANZEIGEN

• Kasse gebrauchte und antike Möbel, Nachlässe und Haushaltsaufösungen. Tel. 472796, Cohen.

• Philipp der Fachmann: Kasse gebrauchte Möbel, Frigidare, Antiquitäten. Telefon 867494, abends: 873223.

• Zahnprothesen Express-Reparaturen in 1/2 Stunde. Zahnklinik Dr. Zuckerman, Tel Aviv, King George Str. 3, Telefon 282429.

• Wertverfälscher gesucht: Fredy, Tel-Aviv, Carmelstr. 37, Tel. 37662.

HAIFA

• Club des Goldenen Alters auf dem Karmel, Rothschild Community Center. Heute abend um 4.15 Uhr Dr. Elchanan Eger, Haifa: „Eine optimistische Note“, Gäste willkommen.

Die ASKARA nach unserem geliebten
HEINZ ARIS
findet Donnerstag, 28. November 1974, um
3.00 Uhr nachmittags, statt.
Treffpunkt am Friedhofseingang Gaa Haschomron.
DIE FAMILIE

12.11.1974

Freundliche

Die syrische Seite der Golanhöhen -

«Bild des Friedens»?

Vorläufe an die Seite hat gewinnende Journalisten alle, meinten wir, hätten die Angriffe durch die aber letzten für eine nehmen. Dieser el journalistische Ti-Reportage der Be-richte nachgekommen, er doch Vorwürfe, unwidersprochen und nach dem Wahrheitgehalt zu haben.

United Nations Disengagement Observation Force - in Damaskus schätzte die Lage als „normal“ ein. In den letzten Tagen sei der militärische Funkverkehr zwar etwas stärker gewesen als üblich, sonst aber habe es keine nennenswerten Beobachtungen an den Demarkationslinien. Auf der Straße nach Kuneitra kein aussergewöhnlicher Militärverkehr.

KEINE BESONDEREN VORFÄLLE

„Position 20“, ein von österreichischen UNO-Soldaten besetzter Beobachtungsposten, liegt nur wenige Kilometer südlich von Kuneitra am westlichen Rand der Pufferzone. Die Position ist in einer alten israelischen Stellung untergebracht, die im Oktoberkrieg zunächst von den Syrern überholt worden war. Stügel von Munitionskisten mit hebräischer Aufschrift, Hinweisschilder in Hebräisch und leere Konservendosen erinnern noch an diese Zeit - und Dutzende von Kellern, die hinter einem Drahtgitter noch ungeschützt gut sichtbar liegen. Vom Beobachtungsposten der Stellung, die mit ihren hohen Schutzwällen aus Feldbrocken und den unterirdischen Kasematzen wie eine kleine Festung wirkt, kann man auf die israelische Seite hinüberschauen: Dort etwa 800 Meter entfernt liegt ein israelischer Beobachtungsposten. Auf den Höhen dahinter ist Tag und Nacht Betrieb. Dort bauen die Israelis mit schwerem Rüstgerät neue Stellungen aus, vermauern Stellungen für den Winter. Aber auch hier, auf „Position 20“, gibt es keine besonderen Vorfälle - ausser den täglichen Flügen israelischer Düsenflugzeuge, die in grosser Höhe die Pufferzone überfliegen und damit das Entflichtungs-Abkommen verletzen. Das einzige Resultat: Ein Eintrag ins Posten-Beobachtungsbuch.

Ab und zu ziehen syrische Schiffe mit ihren Herden durch dieses Niemandsland, in dem noch Tausende von Minen liegen, Blindgänger und der Schrott des letzten Krieges. Schiffe und Hund, Ziegen und Schafe, in dieser biblischen Landschaft aus Dornbüsch, Fels und Stein vermitteln ein Bild des Friedens. Aber dieses Bild täuscht. Denn nur durch die Beobachtungstruppen der UN getrennt - liegen

sich Israelis und Syrer auf dem Golanplateau abwartend gegenüber. Sie warten darauf, ob das Mandat der UN-Truppen verlängert wird. Dieses Mandat erlischt hier im Golangebiet am 30. November. Innerhalb der nächsten beiden Wochen wird sich entscheiden, ob Syrien - wie vor wenigen Wochen Ägypten - einer Verlängerung dieses Mandats zustimmt oder den UN-Soldaten das „Gastrrecht“ entzieht. Kissingers Versuch bei seinem letzten Besuch in Damaskus, die Syrer zur Verlängerung des UN-Mandats zu veranlassen, schlug fehl. Aber aller Seiten ist klar, dass ein Abzug der UN-Truppen aus der Pufferzone einen neuen Krieg, zumindest einen neuen „Abnutzungskrieg“, bedeuten würde.

Der Preis, den Damaskus für eine Zustimmung zum Mandatsverlängerung fordert, liegt weiterhin sichtbar vor Kuneitra. Vom Flachdach des zersetzten Hospitals in dieser von den Israelis geschleiften Stadt sieht man im Südwesten die grünen Plantagen liegen, ohne die Kuneitra nicht wieder zum Leben erwachen kann. Dieses fruchtbare Ackerland der Stadt aber wird noch von Israelis besetzt. Dort haben die Israelis, die im Juni 1967 Kuneitra eroberten, Orangenplantagen angelegt und Kibbuzim - unter dem Schutz von zwei aus der Hochfläche hinausragenden Hügelgruppen, die auch heute noch von den Israelis besetzt werden. Die Festungsanlagen des Tel Abu Nadda und des Tel Aram - vom Dach des Hospitals mit blossen Augen gut zu erkennen - beherrschen das Stadtbild. Diese beiden Hügel und das fruchtbare Land zu ihren Füssen - das ist der Preis, den Syrien für seine Zustimmung fordert, das Mandat der UN-Truppe zu verlängern.

In der Geisterstadt Kuneitra, dieser trübseligen Trümmerwüste aus gesprengten und geschleiften Häusern hat sich nichts verändert, seit wir sie am 26. Juni besuchten, an dem Tag, als Zehntausende von Syrern zum erstenmal dieses für Syrien zum Symbol des Oktoberkrieges gewordenen Ruinenfelds besuchten und Staatspräsident Assad inmitten der Trümmer die syrische Fahne hisste. Nur eine Handvoll Menschen lebt hier, es sind die gleichen, die hier auch

während der israelischen Besatzung ausharrten. Die Trinkwasserversorgung ist immer noch nicht hergestellt, den elektrischen Strom spendet ein Generator. Ein Gemischwarenladen und ein „Restaurant“ mit drei Tischen und acht Stühlen in zerschossenen Gebäuden der Baniyas-Strasse sind die beiden einzigen funktionierenden „öffentlichen Gebäude“. Die Kunden sind Polizisten, UN-Patrouillen und Delegationen und Besucher, die nach Kuneitra geführt werden, das für Syrien zu einem Mahnmal israelischer Zerstörungswut wurde. Denn nur ein Bruchteil der Gebäude wurde durch Kriegshandlungen zerstört. Die meisten Gebäude wurden von den Israelis geschleift, bevor sie die Stadt verliessen. Syrien hat bei den Vereinten Nationen gegen diese sinnlose Zerstörung protestiert und eine Verurteilung Israels gefordert.

Ein solcher Ansatz wurde vor

«Koschere Mafia»

Von ALBERT-CHARLES LANDSMANN

Noch vor wenigen Jahren waren wir stolz auf unsere relativ niedrige Verbrechensquote. Die Zeiten haben sich geändert - zum Stolz gibt es keinen Anlass mehr. Verbrechen werden hier und heute verübt wie anderswo, aber noch im verneinten Masse. Noch haben wir es mit einzelnen Übeltätern zu tun, das grosse organisierte Verbrechen existiert hier (noch) nicht. Zwar gibt es auch hier schon einzelne Gruppen, doch deren Ausmass und Macht mit den Verbrecherbanden der USA und seit neuestem auch Europas zu vergleichen, wäre dann doch übertrieben. Allerdings, Anzeichen sind leider auch hier vorhanden und es steht zu befürchten, dass wenn nicht unerfährte hart durchgegriffen wird, auch in Israel bald einmal grosse Gangster-syndikate ihre Netze auswerfen werden.

Einigen Händlern zählten sofort andere Linsen es darauf ankommen. Und tatsächlich hatten sie bald etwas zum Sehen. Entweder waren ihre Tüschelkoffer aufgeworfen oder die gestapelten Warenbehälter zertrümmert oder gewisse gar nicht so „Unbekannte“ hatten sonst irgendein Andenken hinterlassen. Worauf die Händler schleunigst zahlten. Einige aber immerhin den Mut (den), die ganze Affäre auf der Polizeistation zu Protokoll zu geben.

Über 40 dieser Händler standen nun als Zeugen vor dem Gericht und sollten im Prinzip ihre Aussagen vor der Polizei wiederholen, damit man die fünf Übeltäter ihrer gerechten Strafe zuführen konnte. Doch ob Wunder, auf einmal liess alle diese Zeugen an einem „besonderen Gedächtnisverlust“. Keiner mochte sich mehr seiner Aussagen bei der Polizei erinnern und falls er dies doch tat, so meinte er einschränkend,

Einiges Tages waren auf der Grdlichen Polizeistation Händler aus der Schechnat Hatikwa erschienen und hatten Anzeige wegen Erpressung erstattet. Alle 11er berichteten übereinstimmend, dass ihnen ein unschöner Morgen bei einem im Geschäft oder am Marktstand einige wenige aussehende „Herren“ erschienen seien und ihnen erklärt hätten, sie würden künftig für den Schutz ihres Ladens beziehungsweise Standes sorgen. Je der Ladeninhaber sollte für diesen „Schutz“ damals noch nicht abgewertete IL 10, jeder Standbesitzer IL 5 pro Woche zahlen, sonst „werde er schon sehen...“

Am Suezkanal herrscht Aufbruchstimmung

Aus Ägypten kamen Nachrichten, dass die Ägypter „versuchsweise“ von Port Said aus Schiffe mit Mekka-Pilgern durch den Suezkanal fahren liessen, die zunächst bis Ismailia gelangten. Diese Meldungen wurden nicht offiziell verbreitet, aber an ihren Wahrheitsgehalt war nicht zu zweifeln. Diese Versuchsreise war Ausdruck für die allgemeine „Aufbruchstimmung“, die im Suezkanal herrscht und die bald vielleicht auch zum Verschwinden der seit Jahren eingeschlossenen Schiffe führen kann.

13. November. Nach einer unregelmässigen Liegezeit von mehr als sieben Jahren rüstet sich nämlich die „Geisterflotte“ im Grossen Bittersee zum Auslaufen. Die meisten jener Schiffe, die im Juni/Juli des Jahres 1967 im Suezkanal eingeschlossen wurden, weil zahlreiche versunkene Schiffe die Fahrtrasse versperrten, sind noch erstaunlich gut erhalten. Das gilt auf jeden Fall für zwei deutsche Frachter aus Hamburg, die „Münsterland“ (9370 BRT) der Hapag-Lloyd-Reederei und die „Nordwind“ (8860 BRT), die einer Gezeidelfirma gehört.

Die Hapag-Lloyd-Reederei, wie aus Hamburg gemeldet wird, hat schon 35 Männer als Besatzung für die „Münsterland“ zum Grossen Bittersee geschickt. Sie hoffen, der Kanal werde bald so weit freigeräumt sein, dass ihr Schiff in absehbarer Zeit die

Anker lichten kann. An der Be-seitigung der zahlreichen Schiffs-wracks, Flugzeugtrümmer, zerschossenen Panzer und Blind-gänger sind auch zwei Schwimm-kräne aus Hamburg beteiligt: „Thor“ und „Roland“, die bis zu 1000 Tonnen heben und 5000 Tonnen tragen können. Sie wurden von der amerikanischen Marine geschickt.

Die „Münsterland“ und die „Nordwind“ haben in den sieben Jahren kaum Schaden davongetragen. Wegen der ungewöhnlich niedrigen Luftfeuchtigkeit im Gebiet des Grossen Bittersees - ringum dehnt sich die Wüste - blieben der Schiffs-körper und die Aufbauten weitgehend von Rost verschont. Dennoch werden die Frachter auf kürzestem Wege zurückfahren und sofort in die Welt gehen. Unter anderem haben sich die Ägypter bereit erklärt, lediglich ein Wasser am Rumpf angesiedelt, sie verringern die Geschwindigkeit.

Auf das Wüstenklima ist es zurückzuführen, dass sich die Ladung der „Münsterland“ - hauptsächlich Felle, Wolle, Bie und Drahtrollen - in „relativ gutem Zustand“ befindet, wie die Reederei meint. Lediglich ein paar Konservendosen sind wohl als Verlust abgetobt worden. Zur Zeit werden die nautischen Instrumente der Sicherheits-einrichtungen und die Maschinen der Schiffe überprüft.

Die dreizehn Schiffe im Grossen Bittersee haben zwei Kriege überstanden. Allerdings: der englische Frachter „Africa Glenn“ wird wohl nicht heimkehren. Angeheilt wurde er im Oktoberkrieg durch Granattreffer versenkt. Amsonsten aber ist die „Geisterflotte“ von Auswirkungen der militärischen Auseinandersetzungen verschont geblieben, obwohl zuweilen über ihr Luftgefechte tobten. Immerhin liegen die Schiffe an der breitesten Stelle des Sees, vierhalb Kilometer von jedem Ufer entfernt.

Für die Reederei in Hamburg ist die Nachricht von der bevorstehenden Freigabe des Suezkanals eine Freudenbotschaft. Sowohl die „Münsterland“ als auch die „Nordwind“ sind nämlich von den Versicherungen längst als sogenannter konstruierter Totalschaden bezahlt worden; dennoch blieben die Schiffe Eigentum der Reederei, weil die Assekuranz nicht so recht an eine Befreiung der „Armada“ im Grossen Bittersee glauben mochten und ausserdem hohe Kosten für die Bewachung und für eine eventuelle Wrackbeseitigung befürchteten - sie verzichteten deshalb auf ihren Eigentumsanspruch zugunsten der früheren Eigentümer.

Zwar hat die Erhaltung allein der „Münsterland“, wie ein Sprecher von Hapag-Lloyd sagte, „viele Millionen Mark gekostet“, doch stellt der Frachter immer noch einen Wert von ungefähr fünfzehn Millionen Mark dar: ein Neubau derselben Grösse würde 25 Millionen kosten. Die „Münsterland“ wird voraussichtlich bald wieder im Ozean-Dienst von Hapag-Lloyd eingesetzt werden; das Schiff sei, so die Reederei, durchaus nicht veraltet.

In den letzten Jahren übernahm eine Spezialfirma aus Oslo die Bewachung der beiden miteinander verflochtenen deutschen Frachter sowie dreier weiterer Schiffe aus Skandinavien. Jeweils vier Mann sorgten dafür, dass die wichtigsten Apparaturen an Bord in Ordnung blieben und dass keine Plünderer kamen. Schlagzeilen hatte die Flotte im Bittersee vor allem zu jener Zeit gemacht, als noch die Besatzungen an Bord waren: Polen und Deutsche, Russen und Engländer verurteilten Segel- und Ruderregatten, Schachturniere u. Fussballspiele (auf Deck). Als schließlich eine Räumung des Kanals in absehbarer Zeit nicht zu erwarten war, wurden die Besatzungen alle drei Monate ausgetauscht, bis die norwegische Firma die Bewachung übernahm.



damals, also am Tag der Tat, habe er sich nicht genau erinnern können, heute - Monate später - aber wisse er es ganz bestimmt und daher könne er ganz bestimmt erklären, keiner der fünf Angeklagten sei jemals bei ihm aufgetaucht.

Ein anderer Händler gab zu, er habe diese „Schutzgebühr“ gezahlt, aber er sei durchaus der Meinung, diese jungen Männer würden sein Geschäft bewachen und er könne daher nicht klagen. Auf die Frage des Staatsanwaltes, ob er denn kontrolliert habe, ob diese nächtliche Wache stattdessen unwirksam sei, antwortete: „Natürlich nicht.“

Ein dritter Händler wiederum wollte auf der Polizeistation keine der protokollierten Beschuldigungen gemacht haben. Alles sei nur den Hirnen d. Polizisten entsprungen. Immerhin habe er aber dies alles unterschrieben, wurde ihm unter Vorzeichen seiner Signatur vorgehalten. Worauf er schliesslich bestritt, dass dies seine Unterschrift sei.

Jeder der Händler wusste eine andere Ausräde und am Schluss stand fest, dass der Anklage so jeder Grund unter den Füssen entzogen war. Einziger Ausweg für die Justizbehörden wäre es, jeden einzelnen Händler nun wegen Falschaussage zu belangen - was in 2 Fällen anscheinend auch geschieht - aber ein aussichtsloses Unternehmen ist, denn ohne Zweifel wird es zu mindestens Monate dauern, bis dieser ganze Papierkrieg abgewickelt ist, und bis dahin werden diese Leute noch mehr „vergessen“ haben, ohne dass man ihnen das Gegenteil beweisen kann.

Für jeden vernünftigen denkenden Menschen steht eindeutig fest, was zwischen der Anklage-rhebung und der Gerichtsverhandlung passiert ist: Auf die Zeugen wurde massiver Druck ausgeübt, damit sie ihre Aussagen zurückziehen. Die Pressionsversuche haben nicht fehlgeschlagen und wir müssen uns damit abfinden, dass es einer Gangsterbande gelungen ist, mit den Methoden der italienischen und vor allem der amerikanischen Mafia zumindest in der Schechnat Hatikwa Fuss zu fassen. Die Zeilen einer „koschere“ Mafia sind leider nicht mehr weit!

Spiegel der Weltpresse

IL GIORNALE NUOVO

Explosionsgefahr in Nahost

(Mailand) - Kissinger ist zu realistisch, um die Grenzen der Grossmächte nicht zu sehen. Sie können Entwicklungen nicht verhindern, die von so gegensätzlichen Kräften geführt werden, wie sie heute im Mittleren Orient wirken. Die Frage, auf die Jerusalem und die anderen Hauptstädte des Nahen Ostens eine Antwort geben wollten, stellt sich auf doppelte Weise: ob Kissinger mit dem Eingreifen abwarten wird oder nicht (ob mit oder ohne Unterstützung Moskaus), der Anbruch neuer Gewalt ist unvermeidlich; und ob diese Gewalt, wenn sie explodiert, ist wie vor einem Jahr unter Kontrolle gehalten werden kann.

L'AUREOLE

Kairo ist der Angelpunkt

(Paris) - Was die Verhandlungsmöglichkeiten nach dem Arabergipfel in Rabat angeht, weiss man, dass Kissinger erklärt hat, er habe in jeder arabischen Hauptstadt eine andere Version über die Vorgänge auf dem Gipfeltreffen gehört. Die Israelis interessieren letzten Endes nur aus der Sackgasse herauszukommen, in der sich d. Nahost-Konflikt seit Rabat befindet, ob er die Einwilligung Sadats zu politischen Verhandlungen erhalten hat, die den Frieden näher bringen. Man weiss, dass König Hussein Kissinger gegenüber betont hat, er werde keine Rolle bei der Regelung des Cisjordanien-Problems übernehmen. In Damaskus zeigte sich die syrische Regierung absolut unzugänglich. Es bleibt also nur Kairo, das Verhandlungen neu beleben könnte. Man müsste nun wissen, ob die ägyptischen Bedingungen für die Israelis annehmbar sind.

DIE TAT

Zeit der Scharfmacher

(Zürich) - Vor einem Jahr erschien Kissinger als der Retter, der die von Israel umschlossene dritte ägyptische Armee und damit auch den Mythos eines grossen arabischen Sieges am Suezkanal vor dem Verfall bewahrte. Dieser Mythos, der die wiedergewonnene arabishe Welfen-repräsentierte, wurde als notwendige Voraussetzung eines

arabischen Friedenswillens

bezeichnet. Seither beginnt die starke Wirkung der Erdölpreise die Araber immer mehr zu faszinieren, und damit gewinnen die Scharfmacher unter ihnen an Boden. Es wird von der Möglichkeit eines neuen Nahost-Krieges gesprochen. Diesmal könnten Amerikaner und Sowjets kaum eine direkte Intervention unterlassen.

Sparmassnahmen in Jerusalem

Strengste Sparmassnahmen sind in Jerusalem eingeführt worden. Bürgermeister Kollek hat bekannt, dass 15 Millionen IL vom Budget gestrichen werden. Es sind dies sechs Prozent des Haushalts. In den verbleibenden Vierteln der Hauptstadt werden die Bewohner aufgefordert werden, gewisse städtische Dienste, wie die Tiptat Chafav, aus eigenen Mitteln zu finanzieren. Die Müllabfuhr ist in ganz Jerusalem gewährleistet, sagte der Bürgermeister. Die Beleuchtung in den Strassen wird nicht mehr so stark wie bisher sein. Kollek erklärte, von nun an werde er nicht mehr seines Valiant-Wagen steuern. Er werde von nun an einen kleinen Wagen haben.

Anwar Nusseiba bedauert: Nur vier Palaestinsenser im Kabinett in Amman

Wie bereits gemeldet, hat König Hussein vorgestern eine neue Regierung ernannt, in der nur vier Minister palaestinsensischen Ursprungs sind. In seiner Thronrede sagte Hussein, er werde den Beschlüssen der Tagung von Rabat nachkommen. Die beiden Palaestinsenser wurden aufgeführt. Gestern erklärte hierzu Anwar Nusseiba, der einst als Verteidigungsminister in Amman amtierende, einem Rundfunkkorrespondenten in Jerusalem, bisher seien 16 Palaestinsenser in dem jordanischen Kabinett gewesen. „Ich bedaure, dass die Palaestinsenser nicht mehr ihrem Bevölkerungsanteil gemessen, in der jordanischen Regierung vertreten sind.“

ISRAEL OPER

Zusätzliche Aufführungen auf Wunsch des Publikums
JERUSALEM: Montag, 2.12. - Binjana Hatama
HAIFA: Donnerstag, 5.12. - Armon-Saal
TEL AVIV: 26.11. - 30.11. - 9.12. - 14.12.
Die unterhaltsame Sprech-Operette von Kalman
GRAFIN MARIZA
Karten: Jerusalem: Ben-Naim • Haifa: Kupat Macabi
und an den Abendkassen.

er Diskalk-Gross- das verschie-
len der
re, ih-
ommer,
Tenten,
nante
hyänen
aufgabe
arao u.
Pauke
ch. Sie
Kaba-
insler-

A. S.

B

von dem
Es kam-
bination
mit einer
schwierigen
Touristik
der kom-
ob Awari
der Geo-
polos (bis
Tel Aviv)
aus, dass
rent befragt
der Bericht

MAN ?
ch immer
die Überall
E. Br ist

ENST

ach Ilkwa
- Rischon
942333. -
el. 101. -
11.

Assaf, Tel-
ch Uan, Tel.
Tel. 863333.
3133, Haifa
derarzt, Tel.

terkate Tel-
Mazestr. 13,
Uhr abde.
Dr. Watts,
53888, (nur
Donn. Ha-
Tel. 245228.

-Bar

Janos 63
DLICHER
UNG

TE ABEND
TER,
31.12.74
nationales
nachungen
teilung

VERKUNG
-Büffet,
Tel Aviv.

NOSTALGIE IN LONDON

In der britischen Hauptstadt ging eine Ära zu Ende: Der Obst- und Gemüsemarkt in Covent Garden, der „Bauch von London“, schloss — wie ein paar Jahre zuvor schon der alte „Banch von Paris“ — seine Tore für immer. Ein Stück des „alten“ Londons wich einem sterilen Betonbau in Nine Elms jenseits der Themse; Kabischläge im Häusermischwald am nördlichen Long Arc verdeutlichen das Schicksal des Marktes, der die englische Hauptstadt seit dem 17. Jahrhundert versorgt hat. Zeit also für einen Abschiedsbesuch.

Covent Garden, Floral Street. Fünf Uhr morgens. Die Nacht ist klar und kalt. Ein paar Gaslaternen leuchten so trübe, als wüssten sie über ihr nahes Ende Bescheid. Es ist so still, und das 17. Jahrhundert scheint näher als der Morgen. Zu beiden Seiten der Straße stehen Lastwagen, lüdenlos. Dunkle Gestalten in alten wackrigen Kisten voller Äpfel, Birnen und Nüsse. Neben einem Bühnengestaltung des Royal Opera House erhebt sich ein Gebirge von erdbräunten Rübenstücken.

In der King Street herrscht dieselbe beinahe lautlose Geschäftigkeit, dasselbe Gastmahlswelken. Vom Covent Garden Markt her streichen hier helle Querschulldampfen in die Nacht. Vor der Floral Hall ist es am hellsten. Hier werden trotz des Namens keine Blumen gehandelt, sondern Importe.

Links von den Straßen zur Halle steht ein fahrbarer Verkaufstand für Tee und Hot Dogs. Das Geschäft geht schleppend; nur drei Kunden halten dampfende Plastikbecher in den klammern Fingern. Ab und zu taucht aus dem Halbdunkel eine verneunte Gestalt auf und reicht wortlos eine gewaltige Emallekanne oder einen voluminösen Bierkrug über die Theke. Ohne Tee geht es nicht. Ein verspäteter französischer Schwärzerwagen mit zwölf Tonnen intensiv riechenden Standesellenries führt sich vor Floral Hall fest, wartet im rechten Winkel abgelenkt auf Hilfe.

Wälle aus Obststücken teilen Hallen und Höfe unter sich auf. Meist handelt es sich lediglich um Muster, weil hier im alten Markt nicht genügend Raum für die ganze Ware ist. In Nine Elms soll das anders werden. Fortan wird turnhoob beladenen Karren, Zentrern von Auberginen, Fenchel und Granatapfel schiffen durch die Schluchten des Obstlabrymths. Ein Blick auf die Gesichter zeigt nur Konzentration auf die kippfrühende Last, keine Uebermüdigkeit oder Schläfrigkeit. Schließlich ist 5.30 Uhr für Hunderte und Tausende in Covent Garden Markt ganz alltägliche Arbeitszeit; oft ist die erste oder gar die zweite Teapause schon vorüber.

Floral Hall ist belaste leer. Mit ihren wartenden Güterbengern sieht sie wie ein Güterbahnhof vor Einfahrt des ersten Zuges aus. Die Händler stehen in kleinen Gruppen zusammen und reden über Preise und über Arsenal, Sprünge und Dunkel unter dem Dach, verarmten unsichtbare Marktpätzen ein nichtliches Wertschöpfen. Ein einsamer Käufer befragt unschlüssig ein paar glänzend rote Äpfel.

Der alte Markt in Covent Garden ist jeden Morgen Ziel von gut 7000 bis 8000 Leuten: Händlern, Arbeitern, Kraftfahrern, Käufern und Angestellten. Schätzungsweise 1000 schwere Lastwagen bringen Tonnen von Obst, Gemüse und Blumen. Tausende von Lieferwagen verteilen kleinere Mengen in die High Streets Londons und der umliegenden Grafschaften. Etwa 700 „porters“ chauffieren ihre Karren durch die Nacht und sorgen für den Güterumschlag. Gabelstapler oder Bandförderer gibt es hier nicht — vielleicht in Nine Elms im „New Covent Garden Market“, wie es ein wenig euphemistisch und ungerecht heisst, als ob sich der Markt so mir nichts, dir nichts, ver-

pflanzen liesse. Hier zählt noch ausschließlich altmodische Muskelkraft; jenseits der Themse wird es anders sein. Seit Wochen schon künden an allen Ständen rot-weiße Schilder vom Umzug nach Vauxhall. Die neuen Standnummern, von Hand eingezeichnet, zeugen von organisatorischem Fortschritt: D-17 und E-1 anstelle von 112 und 89 auf den grüngoldenen viktorianischen Nummerntafeln an der Wand.

In höchstem Masse unenglich haben ein paar Pubs geöffnet. Im „White Lion“ sind die Vorhänge zugezogen, die Musikbox dröhnt. Es ist wie am Wochenende kurz vor closing time. Runde Gestalten umfassen ihre Pintgläser mit schwelgen Händen. Gegenüber im „Nags Head“ ist noch kein Betrieb. Hinter der Theke der Sandwichbar lehnt die Unausgeschlafenheit in Person. Aus „The Enterprise“ in Long Acre schwanken zwei nicht mehr ganz nüchterne Gestalten im schwarzen Anzug; Überbleibsel einer Party im Anschluss an einen Ballettbesuch? In der Public Bar riecht es würzig nach Bier, um diese nachtschlafende Zeit ein eigenartig fremder Geruch. Wurfpfiffe fliegen, donnerndes Gelächter. Kein Zutritt für Damen, sagt der Wirt entschuldigend. „Marketworkers only“, verächtliche Exklusivität für Obstschlepper. Wie wird es in Nine Elms sein?

Viertel nach sechs Uhr, Winterzeit. Durch das gläserne Pagodendach der Long Market fließen die ersten hellen Blau- und Ringum ein Schlaraffenland für Vegetarier in Kunstlichtfarben: kniprige Möhren, purpurne Radieschen, moongrüne

Gurken, perlmutterglänzende Salatzwiebeln. Zentnerlasten von Honigmelonen, Grapefruits und Avocados werden vorbeigewuchtet. Eine Lauchkiste zersplittert am Boden. Unter Cellophan entfalten sich Broccoli-Sträucher von unglaublicher Grösse, als schänten sie sich nach einem Platz in der Blumenhalle gegenüber. Hier wimmelt es zwar von Blumen, an Blütenduft fehlt es aber fast völlig. Schlafende Orchideen, knospenhafte Lilien, jungfräuliche Rosen in allen Rotönen haben sich ihren Wohlgeruch föhnelnd für später auf.

Draussen hat sich wieder ein riesiger Sattelschlepper in einer 300 Jahre alten Strassenbiegung eingekeilt. Wolken intensiven Landdustes verdrängen sogar zeitweise den Dieseldunst. Die Blumen künden sich ein Beispiel nehmen. Anstatt zu helfen, hastet ein uniformierter Marktgendarm davon, drei kolossale Kartoffeln in den Händen.

Apfelpyramiden von Durrington und Sons. Rotgesichtige Händler lugen aus den Fenstern ihrer grasgrünen Schilderbüschchen wie auf Beute wartende Spinnen. Nebenan flackert unter vier wackrigen Säulen ein Osterkistchenfeuer. Ein paar Nachtschwärmer stehen umher, händernde Grilpen von Markträgern schären sich um eine Teelampe. Eine Handvoll ohnmächtiger Gaslampen, bleich vor Altersschwäche, Urängstlich von den nahen Pissoirs, deren Benutzung nur Marktarbeiter gestattet ist. Im Hintergrund eine ab und zu vom Feuer beleuchtete Tafel: „St. Paul's Church, Covent Garden, Inigo Jones, 1633“. Das Kulturdenkmal des berühmten Architekten,

bereits zu Sondermarktschneise gekommen. Hier jedoch erscheint es wenig glamourös: eckig, unbeholfen, deplaziert und verdreht.

6.45 Uhr. Die ersten Schaulustigen tauchen auf, stehen unglücklich im Wirrwarr alter Koppel und Geschäftsfreunde, und der Pulka der traumhaft sicher balancierten Gamblekarrn. Eine Filmcrew nagelt einen „porter“ samt vier Zentrern Rosenschohl mit hochgehobenen Quarzarmen auf der Stelle fest und erlutet ein frustkammer, verlegenes Grinsen. Der sterbende Markt wird zum letzten Mal auf Film gebannt, für die Nachwelt sozusagen.

Nach sieben schon. Eine alte Frau stochert spitzfingrig in den Abfällen, kramt Tomaten, Äpfel und Gurken hervor und lässt sie in ihrer Tasche verschwinden. In Bow Street ergiesst sich eine kullende Lawine von 100 Kilo Cox Orange unter die Räder der Lastwagen. Vor der Floral Hall wird die gewaltige Emallekanne zum zweiten — oder dritten — Mal mit Tee gefüllt: tea picks you up.

Covent Garden Markt ist — oder war — ein Londoner Wahrzeichen wie Les Halles von Paris. Den Hauch von viktorianischem Merkantilismus und alter Cookney-Herrlichkeit, das intensive, ursprüngliche Lokaloklokt und die herzwärmende Almodischkeit wird man in der synthetischen Berufsflunder von Nine Elms vergeblich suchen. Sagte Ted Morris, der seit gut 30 Jahren täglich neben seinen Apfelfürthern in der Floral Hall steht: „It's like starting a new life, isn't it?“

geld für vier Wochen. Aber — ich hatte noch die Arbeitserlaubnis, die für die Zeiddauer der Show ausgestellt war. Daran würde man sich doch nicht etwa erinnern? Die würde man doch nicht etwa zurückziehen?

Man erinnerte sich und zog sie zurück. Auf der Stelle. Ein Polizist erschien und verlangte das kleine Stück Papier. Er sah mir erst ins Gesicht, dann auf mein Gipsbein und beschloss, eine Tasse Kaffee anzunehmen. Was sich für die Zukunft als äusserst wichtig erwies. Denn von diesem Tag an gewöhnte er sich daran, um den Ersten des Monats vorbeizukommen, würdevoll einen cafe creme und hundert Francs anzunehmen und mit einem „Merci Mademoiselle“ wieder zu verschwinden. Er war nicht der einzige, der damals cafe creme mit Emigranten trank. Viele seiner Kollegen drückten ein Auge zu und kassierten regelmässig.

Einen Monat später fingen meine Schwester und ich tatsächlich zu arbeiten an. Hier hatte gerade eine neue Verfügung erlassen: Nicht einen Pfennig durfte man von nun an aus Deutschland ins Ausland schicken, und damit war die Versorgungslinie von meinem Vater zu uns rüde zerschritten. Wir hatten keine Zeit zum Jammern. Die Miete war fällig. Es musste einen Weg geben, die Arbeitserlaubnis zu umgehen. Es gab einen. Der einzige Ort, so fanden wir heraus, den die Polizei niemals behelligte, waren die Nachtclubs. Dort beschäftigte man in der Regel Ausländer in kurzen Engagements, zu kurz, um das Ministerium zu interessieren. Und so machten wir uns daran, während mein Knöchel heilte, eine „Nummer“ auszuarbeiten, eine „Schwestern-Nummer“ in fünf Sprachen. Irene mit ihrer hübschen Stimme würde die erste Stimme singen und ich die zweite. Die hörte man nicht so.

Unser Programm war anspruchslos. Gewissenhaft probten wir ein Dutzend Songs, von denen beinahe die Hälfte Wiener Walzer waren, denn wir wollten als „Les Soeurs Viennoises“ auftreten. „Les Soeurs Allemandes“ wäre zu der Zeit nicht opportun gewesen. Wenn man sich als Oesterreicherin ausgab, linderte man den harten Schlag. Also sangen wir „Wien, Wien, nur du allein...“ und ähnliches Schmalz. Für Amerikaner und Briten hatten wir einen Schlager bereit: Ich sang „Did you ever see a dream walking?“, worauf meine Schwester zu sagen hatte: „No“ und ich strahlend fortfuhr: „Well, I did!“ und so weiter. Dann gab es noch ein oder zwei spanische und italienische Lieder und ein paar französische, darunter eine Uebersetzung von Disneys „Wer hat Angst vor dem bösen Wolf?“ (Qui craint le grand mechant loup?), was später zu einem Wendepunkt in unserem Leben führen sollte. Auf russisch, einstudiert von einem Emigranten älterer Ausgabe, sangen wir natürlich das unvermeidliche „Otschi Tschjorni“.

Was aber sollten wir anziehen? Zwei gleiche Kleider mussten aufgetrieben werden, Abendkleider, etwas Kostümhaftes, Wienerisches, etwas, das nichts kostete, denn wir hatten keinen Pfennig übrig. In einem Restgeschäft am Fusse des Montmartre fanden wir die Lösung: ein paar Meter hellgrüner Taft,

Das Riesenschiff, das niemals siegen konnte

Am Morgen des 12. November 1944, genau 2.59 Uhr, beginnt auf dem schottischen Feldflugplatz Lossi Mouth der Start von 31 viermotorigen Lancaster-Bombern der Royal Airforce nicht ohne Schwierigkeiten. Sieben Maschinen sind so stark vereist, dass sie sich mit ihren sieben Tonnen Treibstoff und einer einzigen, indes fest sieben Tonnen schweren Spezialbombe an Bord nicht von der Piste abheben können. Diese Bombe, „Tailboy“ genannt, ist für den Angriff auf deutsche Staudämme entwickelt worden — aber auch zur Vernichtung des grössten Schiffes der deutschen Kriegsmarine, der in Nordsee liegenden „Tirpitz“.

Der Führer des Lancaster-Verbandes, der an diesem frostklirrenden Sonntagmorgen Kurs auf Tromsø nimmt, ist Commander Taik. Der erst 24jährige Offizier kennt Route und Angriffsziel gut. Schon vierzehn Tage zuvor hat er mit 36 Maschinen den deutschen Schlachtschiffriesen zu attackieren versucht. Die Superbomben gingen am Ziel vorbei; gleichwohl bewirkte der Detonationsruck einer weit ausserhalb gefallenen Bombe, dass sich die Schraubenwelle des deutschen Schlachtschiffs verbog. Doch was sollte es — die „Tirpitz“, das letzte noch bestehende Groskreuzschiff der Kriegsmarine, war ohnehin nicht mehr in der Lage, mit eigener Kraft in See zu gehen.

Am Sonntag, 12. November 1944, im Morgengrauen beginnt der Angriff der 31 britischen Bomber auf die „Tirpitz“. Ihre

Superbomben (ein Augenzeuge: „Grösser als Lifesselle“) zeigen vernichtende Wirkung. Eine ganze Bombenreihe haut unmittelbar an der Steuerbordsseite ein; die Schiffswand wird aufgerissen. In wenigen Minuten kentert die „Tirpitz“. Die Bilanz: 950 tote deutsche Seesoldaten und zahllose Verwundete. Achtzig können später aus der etwa fünf Zentimeter dicken Stahlumwandung herausgeschweilt werden.

Als die Arbeiten an der „Tirpitz“ begannen, wusste man noch nicht, dass hier ein „sinnloses“ Schlachtschiff entstand. Denn in der deutschen Kriegsmarine herrschte wie in allen Flotten der Welt noch die Meinung von 1914: „Wenn wir Krieg zur See führen, dann müssen wir Schlachtschiffe haben.“

So entstand — am 25. Februar 1941 in Dienst gestellt — ein Kriegsschiff der Superlative: Es konnte 52.600 Tonnen im voll ausgerüsteten Zustand verdrängen und, angetrieben durch drei Turbinensätze, eine Höchstgeschwindigkeit von 30.8 Knoten erreichen.

Die „Tirpitz“ war indes ein „Dickschiff“, dem Glanz und Glück verlustig gingen. Ursprünglich war vorgesehen, sie gemeinsam mit dem Schwester-schiff „Bismarck“ operieren zu lassen. Die Marineleitung aber lehnte den Wunsch des auf der „Bismarck“ eingeschiffen Flottenchefs Admiral Lütjens ab: „Tirpitz“ — nach so kurzer Indienststellung nicht fahrbereit. Was sollte also mit dem grössten Schiff der Kriegsmarine werden? Es schwamm, aber es

kreuzte nicht; dazu war es viel zu kostbar und der Ge-viel zu stark. „Tirpitz“ lief in Geleitzügen, entge-zweimal sogar, aber sie erre-den Gegner nicht. Schliess-wurde sie endgültig nach Norwegen verlegt. Ihre schweren Geschütze feuerten sowjetische Landziele bei Leningrad. Aber sie bekam nie einen einzigen Gegner zur-vor die Rohre. Zunehmend wurde das Grossschiff Zielpunkt britischer Angriffe, zur Luft-Kleinunterseebooten.

Dickschiffe, diese Seuriersieben Weltmeere, waren erst seit dem Verlust des S-gebirge: „Tirpitz“ museum-geworden. Sie hatten und konnten keine Chance mehr. Ihre Agonie setzte sich schon am 7. Dezember ein, als japanische Flugzeu-den Kern der amerikanischen Pazifik-Flotte in Pearl Har-überfielen, und ihre Todes-schlag endgültig am 10. November 1942: An diesem Tag wurde auf dramatische W-entlich, dass Groskreuzschiffe ohne Jagdschutz ohnmä-gegen Flugzeugangriffe sind. U-ze Schwärme japanischer pedoflugzeuge vereinten sonnmig Wetter und ruhiger die britischen Schlachtk-„Repulse“ und „Prince of Wales“ vor der malaisischen KI-

Das Flugzeug ist Sieger die Schlachtschiffe gewor-Heute gibt es sie nicht mehr weder im Westen noch im Os-M.E.

wahrscheinlich Gardinenstoff, im Ausverkaufsanbot. Eine befremdete Nähmaschine schniederte zurecht. Die Kleider hatten Puffärmel und über-Rüschchen. Wir sahen aus wie zwei grosse grüne Zim-nenbonbons.

Das erste Nachlokal, das wir erobern wollt-hies „Monte Cristo“. Wir hatten in der Zeitung d-über gelesen. Es war eine neue „Boite“, erst vor kn-zen eröffnet, und ein gewisser Monsieur Max v-sprach allen Klienten ein herzliches Willkommen schwach beleuchteten Tischen, mit diskretem Or-elster. Wir zogen unsere guten Mäntel an und zwöl-ten uns in einen Bus zum Montmartre. Auf der Pl-Pigalle stiegen wir aus und fanden bald das Lok-Es war klein, aber zur Rue Pigalle hin diskret-leuchtet, und vor der Tür stand der sprichwörtli-riesige russische Türsteher. Es war elf Uhr nach-zu früh für Gäste, aber die richtige Zeit, um mit de-Management zu sprechen, wie man uns geraten hat Monsieur Max, ein Grieche von glattschwarzem A-sehen in den besten Jahren und untadeligem Sm-king, wurde über die Anwesenheit der „Soeurs Vi-noises“ unterrichtet und warf einen unfreundlich-Blick auf unsere guten Mäntel. Er hörte sich unse-Selbstanpreisung geduldig an und willigte etwas z-gernd ein, dass wir am nächsten Nachmittag um di-Uhr wiederkommen durften, um ihm vorzusingen.

Wir verliessen jubelnd sein Büro und stand-noch eine Weile im Eingang herum, da das „diskre-Orchester“ gerade mit der ersten Nummer begonne-hatte. Was für ein schönes Lokal! Ich hatte noch n-in meinem Leben etwas darart Verführerisches g-sehen. Ein kleiner Raum, nicht mehr als zwanz-Tische, alle von unten beleuchtet, dunkelrote Seide-tapeten, überall Kerzen, gedämpfte Musik — di-also war ein Nachtclub! Wir konnten uns kaum lo-reissen.

Pünktlich um drei Uhr am nächsten Tag berate-die „Soeurs Viennoises“ das „Monte Cristo“. Jaz-merschade, aber am Tag war die Boite eine Entrü-schung. Durch schmale Schlitz in der Decke schi-merzte trübes Licht, die seidnen Vorhänge sahen sch-big aus, und eine Reinemachefrau staubsaupte zw-schen den Tischen. Wir standen betreten am Kl-vier herum, bis Monsieur Max endlich auftauchte u-die Putzfrau verschenkte. Ihn hätte man auch zu-bei künstlichem Licht betrachten sollen. Es liess si-wortlos und schwer in einen Sessel fallen und mach-eine schlaffe Geste mit der Hand, was zugleich Be-grüssung und Zeichen war, um Gottes willen anzu-fangen und die Sache hinter uns zu bringen.

Strahlend stiegen wir in unser Repertoire und be-gannen mit einem Wiener Walzer. Seine Augen, unter-den dunkle Sechsstundenfrüh-Ringe lagen, fixierten-uns gläsig in einer Mischung von Staunen und un-verhohlenem Entsetzen. Bei seinem Kater gab ihm-unsere zweistimmige Walzer wahrscheinlich den-Rest.

(Fortsetzung folgt)

LILLI PALMER
Dicke Lilli-
gutes Kind

© Droemer Knauer Verlag Schoeller & Co. Zürich 1974

22.

Eines Tages war es dann soweit. Am Schwarzen Brett klebte der kleine Zettel, vor dem ich zitterte. „Donnerstag Kostümprobe“ sagte er, weiter nichts. Das wäre an sich noch kein Grund zum Fürchten gewesen — im Gegenteil, ich freute mich auf meine kostbaren japanischen Kleider —, aber auf die Kostümprobe folgt die Generalprobe und dann, am nächsten Tag, unabwendbar, das Jüngste Gericht: die Premiere. O Gott, o Gott, o Gott.

Der Donnerstag kam, und meine Garderobiere wickelte mich in die japanischen Gewänder — mit Schlitz an der Seite für die Tänze — und setzte mir die schwarze Perücke auf. Darunter sahen meine runden Augen, alles andere als japanisch und jetzt vor Angst noch runder als gewöhnlich, in den Schminkspiegel. O Gott, o Gott, o Gott.

Der Kampf war kurz. Meine Füsse, an meine alten Turnatschen gewöhnt, waren in neue, prachtvolle Silberschuhe gezwängt worden. Und so gaben die geschwollenen Knöchel gleich in der ersten Tanznummer den Geist auf. Ich fiel einfach um. Mitten zwischen meine amerikanischen Trabanten, die aber nicht für eine Sekunde aufhörten zu tanzen, sondern meisterhaft um mich herum und über mich hinwegstappten und da ich meinen linken Fuss nicht unter meinem rechten hervorziehen konnte, lag ich als zusammengebrochenes japanisches Bündel da, wo ich hingefallen war, bis die Nummer zu Ende war und der Vorhang fiel.

Auch dann konnte ich mich noch nicht bewegen, denn es stellte sich heraus, dass mein linker Knöchel gebrochen war. Ein Gefühl der Erleichterung durchströmte mich, als ich in die Garderobe abgetragen wurde. Ich lag mit bandagiertem Bein auf meinem Sofa, hörte das Orchester nur ganz von weitem und streckte selig alle viere von mir in der Gewissheit, dass niemand hereinkommen und mich auffordern dürfte, aufzustehen und für die nächste Nummer anzutreten. Meine Rolle wurde von der zweiten Besetzung, einem Mädchen aus der Truppe namens Gladys, übernommen. Bravo, Gladys, dachte ich verschwommen — man hatte mir etwas gegen die Schmerzen gegeben —, Dialog kann sie nicht sprechen, aber tanzen kann sie. Der nächste Tag dümmerte grau für mich herauf: ein Bein in Gips und sonst nur das bisschen Proben-

הכרזה מן היום

Wissenschaft
s siegen kon

Donstag, 26. 11. 1974

ISRAEL NACHRICHTEN

5

Die psychologischen Folgen von Kriegsverlusten:

Konflikte zwischen Kriegswitwen und Schwiegereltern

von ALICE GARDOS

Manchmal bekannt ist die Erfahrung, dass in Notstandssituationen, aufgeschlüsselter für die nächsten, und in Beziehung zu diesem — wohl belügend, aufzunehmend — nicht gescheit aber auch nicht gegenseitige Erziehung in Familien, die ein Mitglied durch den Krieg verloren hat, oft auch Interaktionen auf. Die Mütter der Kriegswitwen suchen wohl auch und diese Interaktion und Zufuhr nicht nur eigenen Familien, sondern bei den Schwiegereltern. Wie sich diese Tage in einem Kongress des israelischen Bundes der Frauen (Mozes) herausstellte, sind seit dem Krieg auch die Beziehungen zwischen Familien, wo ein nicht selten schwere zwischen verwitweten Müttern und Schwiegereltern.

sternum gewährt werden. Sie befürchten auch, dass die Schwiegereltern wieder heiraten könnten und somit dann das Erbgut verloren ginge — ganz abgesehen von dem ungenutzten Gefühl vieler Eltern, wenn die Schwiegereltern durch Wiederverheiratung gewissermaßen die Familie „im Stiche lässt“. Dabei ist es aber statistisch erwiesen, dass sechzig Prozent aller Kriegswitwen Israel als wieder geheiratet haben.

zu wirklich unerquicklichen Auseinandersetzungen kommen. Es gab Fälle, wo der Schwiegereltern anfangs, die Schwiegereltern in finanziellen Fragen total zu bevormunden, mit entsprechenden Folgen. Trotz aller guten Absichten fühlte sich die Schwiegereltern wie unter Kuratel gestellt. In normalen Familien geben solche Anwendungen aber mit der Zeit vorüber.

TRAGÖDIE DER ALLEINSTEHENDEN VÄTER UND MÜTTER

Eine besondere Tragödie wird der Verlust des Sohnes für die alleinstehenden Mütter und auch Väter. Eine Freiwillige berichtete z. B. von Väter, die Selbstmord verübten oder von einem Herzschlag dahingerafft wurden, als sie vom Tod des Sohnes erfuhren. Die Psychologin meint, dass man mit Hilfe männlicher Freiwilliger den Vätern am besten helfen könnte, einen solchen Schlag zu überwinden. Auch die Gruppenarbeit mit Ausdrucksfähigkeiten hat sich als geeignet erwiesen. Manche Eltern allerdings wollen keine Erleichterung; doch wenn sie trotzdem zur Gruppensprache gezwungen werden können, und sei es „der Betreuerin zuzuhören“, so kann ihnen sogar ge-

gen ihren bewussten Willen geholfen werden. Auch Gruppentreffen von Kriegswitwen mit Aussprachen über die Konflikte mit den Schwiegereltern können die Spannungen lockern.

Verhindert werden sollte auch die „völlige Übernahme“ der Enkelkinder durch die Großeltern, was zur Entfremdung von der Mutter führt — ob sie es nun wünscht, dass die Großeltern sich um die Kinder kümmern und sie entlassen, oder ob es gegen ihren Willen geschieht. Im dritten Fall wird sie die Entfremdung später bereuen, und diese Tatsache kann nur zu Seelenkrisen und neuen Auseinandersetzungen führen und muss auch den Kindern letztendlich schaden.

Alle Beteiligten sind sich in einem Punkt einig: die Rolle der Betreuerin ist eine passive. Sie soll bloss als „Klagmauer“ fungieren, soll mit Verständnis zuhören können, nicht Partei ergreifen. Letzten Endes kann sie den Leidtragenden tröstlichen Kriegerverluste nur allmählich und behutsam bei der Wiedergewinnung ihres seelischen Gleichgewichts beistehen. Im besten Falle hilft sie den Hinterbliebenen, sich selbst zu helfen — und das ist bekanntlich der beste Weg, die seelische Gesundheit wiederzufinden und den Schock, der einem Amputierten, schock gleichkommt, zu überwinden.

DER STREIT UM DIE ENKELKINDER

Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus dem Status der Kinder im Falle einer Wiederverheiratung der Witwe. Wenn der neue Ehemann die Kinder adoptieren will, kann er das heute nicht ohne Gerichtsverhandlung, bei der die Einwände der Eltern (Großeltern) gehört werden. Auf dieser Basis brechen viele heftige Feinden aus, denn die Großeltern widerstehen sich nicht unüberwindlich — einer solchen „Entfremdung“ ihrer Enkelkinder, die sie als einzige lebliche Hinterlassenschaft des Sohnes betrachten.

Ort auch finden die Eltern, dass die junge, verwitwete Schwiegereltern zu schnell in ein normales Leben zurückkehren sucht. Sie sehen es schon an, wenn sie wieder ausgehen beginnt, und finden, dass sie sich nur den Kindern widmen sollte. Ihnen selbst sind ja bloss die Enkelkinder — und die Erinnerungen geblieben.

Die Betreuerinnen seitens der Arbeiterinnen meinen, dass die Witwen aber ein Anrecht auf ein neues Leben hätten, da ja ihr Kammer und ihr Schock mindestens ebenso groß sei wie der der Eltern. Wohl stimmt es, dass man einen neuen Mann finden, einen gefallenen Sohn jedoch niemals ersetzen kann. Doch sind die Psychologinnen der Ansicht, dass auch für die Witwe ein Welt eingestürzt sei. Der Mann stand ja im Mittelpunkt ihres Lebens, und nun muss alles daran setzen, um ihr Leben wieder aufzubauen. Ein solches ohne diesen Mittelpunkt ist ohne diesen Mittelpunkt zu erreichen. Auch wenn sie nicht wieder heiratet, was in den meisten Fällen zutrifft — in den meisten Fällen gegenüber dem ersten Mann, teils angesichts der Schwierigkeiten, nochmals einen passenden Partner zu finden — hat die Witwe ja viele wichtige Aufgaben zu erfüllen. Sie muss von jetzt an Familienoberhaupt sein und den Kindern nach Möglichkeit auch „den Vater ersetzen“. Wenn sie aber dennoch wieder heiratet, so ist damit der erste Verlust nicht „ausgeglichen“, denn kein Mensch kann völlig an die Stelle eines anderen treten.

Als sehr traurig bezeichnen die Betreuerinnen jene Fälle, in denen ein hemmungsloser Konkurrenzgeist zwischen Schwiegereltern und Schwiegereltern entsteht. Im ersten Jahre nach dem Verlust äußert sich Schmerz und Trauma ohnehin in Gereiztheit und in der Suche nach einem Sündenbock. Dazu gesellt sich noch der Generationenkonflikt, und auf diese Weise kann es



Sehr kleine Schritte...

RADIO und FERNSEHEN

Dienstag, 26.11.74

Nachrichten: Jede Stunde.

Programme:

8.10 Musikalische Leckerbissen — Lieder: Prelude und Fuge auf den Namen BACH; Chansons: Klavierquartett; 9.05 Eine Stunde mit der Sängerin Jenny Tourret; 10.05 Beförderungsmittel (zweite Folge); Programm mit Adi Halperin; 11.00 Volles Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 12.05 und 12.35 Lied und Chanson; 13.05 Mittagskonzert: Händel: Concerto grosso Nr. 9; Purcell-Britten: Zwei Lieder; Mozart: Klavierkonzert (Glen Gould); Hindemith: Kammermusik Nr. 1 für 12 Instrumente; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen — Einführung in die Soziologie; 15.30 Literatur der Frage und Antworten; 15.50 Aus der Halsa (Dr. Jehuda Morali); 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 „Töne erzählen“; „Wasser spritzt“ (Schlomo Hed); 17.50 Jazzmusik; 17.50 „Enigma“ — musikalischer Scherz; 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte Klassische Musik; 19.50 Radiation aus der Bibel; 20.05 Welt der Wissenschaft; 20.30 STEREO-Konzert des Jerusalemer Symphonieorchesters — direkte Übertragung aus dem Jerusalemer Theatersaal — Dirigent Mendel Rodan, Solist Boris Berman (Cembalo) Werke von den Söhnen Bachs; 20.35 Interview des Monats (Gideon Levi); 21.00 Wiederholung; 21.10 Eine Minute Hebräisch.

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: Jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüßes mit einem Lied; 9.55 „Wo bin soll man sich wenden?“ (Natan Dunewitz); 10.05, 10.45 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.30 „Ich und mein Lied“ mit Eli Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer“ (Gosia Lapid); 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Gebildete Reihe“; 12.55 Das erinnert mich... (Chana Semer); 13.05 Den Almagor trägt Gedichte von Chaim Nachman Bist-

WIE SIE UNS SEHEN:

Über Israel liegt wieder der Schatten des Krieges

Heinz Schewe schildert in der „Welt“ seine Eindrücke aus Israel im November 1974:

Gibt es wieder Krieg in Israel? Die Stimmung ist ähnlich wie im Mai 1967, kurz vor dem Ausbruch des Sechstagekrieges. Kommt man mit einem israelischen Gespräch, so fällt spätestens im dritten Satz das Stichwort „Milchama“ (Krieg). Seit die Gipfelkonferenz der arabischen Staaten in Rabat den Terroristenführer Yassir Arafat weit nach vorn ins Rampenlicht der Diplomatie geschoben hat, ist man in Israel auf alles gefasst.

In Damaskus behauptet man, Israels Armee plane einen Überraschungsangriff auf Syrien. Ich komme gerade vom Golan-Hochland zurück und bin dort vom Morgengrauen bis zur Dämmerung umhergefahren: vom Hermon bis zur Pufferzone bei Kuneitra. Nichts deutet darauf hin, dass die Israelis im Augenblick einschlagen wollen. Sie scheinen allerdings auf einen möglichen Angriff Syriens besser gewappnet zu sein als am 6. Oktober vergangenen Jahres.

Spürbar lässt die Spannung über Israel. In den Geschäften ist Hochbetrieb. Er wird wie wild gekauft. Jeder will sich noch für eine gewisse Zeit eindecken. Diese „Angstkäufe“ haben allerdings wohl nicht nur mit der Kriegsgefahr zu tun. Sie hängen auch mit einer Abwertung des israelischen Pfundes zusammen.

Unverkennbar wird das Volk der Israelis (3 720 000 Einwohner) auf schlimme Möglichkeiten vorbereitet. In der Tel Aviv Vorstadt Jaffa war kürzlich

ein Probe-Alarm. Sirenen heulten. Rettungstruppen rückten an. Es wurde angenommen, dass Jaffa von Raketen getroffen worden sei. Die Übung wickelte sich recht realistisch ab. Raketen auf Wohnbezirke — damit muss man hier im Ernstfall rechnen. Schon jetzt, mitten in einem trügerischen „Frieden“, der diesen Namen nicht verdient, werden Grenzorte wie Kiriat Schmonah von Katuscha-Raketen beschossen. Ich habe selbst ein Haus gesehen, das getroffen wurde.

Die unmittelbare Angst vieler Israelis bezieht sich im Augenblick auf etwas anderes — auf die Haltung der Amerikaner. Werden sie zu Israel stehen oder werden sie versuchen, Jerusalem zu Verhandlungen mit dem Todfeind Arafat zu zwingen? Präsident Fords erste Äußerungen nach der Konferenz von Rabat haben hier Verwirrung ausgelöst. War es wirklich nur ein „Ausrunder der Zunge“, als der Präsident von den „legitimen Rechten“ der Palästinenser sprach, die berücksichtigt werden müssten? Ford ist für die Israelis noch ein unbeschriebenes Blatt. Es gibt Zweifel an seiner Festigkeit.

Froh ist man hier, dass die Regierung mit ihren Angeboten

an Jordanien gewartet hat. Wie Verteidigungsminister Schimon Peres verriet, wollte Rabin dem König Hussein die Stadt Jericho zur Rückgabe an Jordanien anbieten. Nach der Konferenz von Rabat ist Hussein in den Augen der Israelis vorläufig nur ein „Emir von Ostjordanien“. Hätten die Israelis Jericho vorläufig zurückgegeben, würden die Hassbrigaden von Arafat dort einziehen.

Die Konferenz von Rabat hat die Uhrzeiger im Nahen Osten wieder zurückgedreht. Der Frieden im Sinne von Henry Kissinger hat eine Schlicht verloren. Der Schatten eines Krieges liegt nun wieder über Israel. Es wäre der fünfte in 26 Jahren. Schon werden in Israel im „Hauruckverfahren“ Tausende von Männern, die bisher aus gesundheitlichen Gründen vom Militärdienst freigestellt waren, kriegstauglich geschrieben.

Seltene Parallele: Ende Mai 1967 forderte Ägyptens Präsident Nasser die UNO auf, ihre Truppen aus dem Golanstreifen und von Scharm el Scheich zurückzuziehen. Kurz darauf brach der Krieg aus. Jetzt hat Ägyptens Präsident Sadat die UNO ersucht, ihr Hauptquartier in Jenua zu räumen.

Heinz Schewe

KINOPROGRAMM

La grande bouffe 4.00 Uhr Robin Hood Story

JERUSALEM

ARMON: Gold

CHEN: SAPPYKS

EDEN: American Graffiti

FRISON: Seven in one

HABIRAH: Lady Ice

IFRISALIM: La Noh

American

ORGL: Pamela

ORION: The Delinquent

ORNA: Gangster Story

MITCHELL: Five Eastern

Stücker

RON: Avanti

SEMADAR: Cries and Whispers

HAIFA

AMPHITHEATRE: Butch Cassidy and the Sundance Kid

ARMON: That Man Bolt

ATZMON: The Pedestrian

CHEN: AVANTI

MORIA: For Pete's Sake

MIRON: Real Man

ORAR: SAPPYKS

ORDAN: Walt Until Dark

ORION: The Ironie Hero

ORLY: Paper Moon

PEER: The Naked Cello

RON: Night Watch

RAVIT: Mary Queen of Scots

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 und 9.30

DIENSTAG, 26.11.74

Nachrichten: 23.00 Uhr

Dizengoff 174, Tel. 222386

King George 28, Tel. 223721

Ramat Gan und Umgebung:

Bialik 30, Tel. 723674

Bnei Brak: Rabi Akiba 80

Petach Tikwa: Chowwe Zion 13

Herzlia und Umgebung:

Herzlia Pinach

Natania: Schaar Hagai 14

Bat Jam: Daniel 4

Beer Schewe: Schikuh Gimel

Jerusalem: 19.00—22.00 Uhr

Info 44, Tel. 233592, Chan Al-

tit, Tel. 282040

Haifa bis 21.00 Uhr: Atzmon

99, Tel. 528855; Ab 21.00 Uhr: MDA, Tel. 51223, Kirjat Elieser.

DIENSTAG, 26.11.74

Nachrichten: Jede Stunde.

Programme:

8.10 Musikalische Leckerbissen — Lieder: Prelude und Fuge auf den Namen BACH; Chansons: Klavierquartett; 9.05 Eine Stunde mit der Sängerin Jenny Tourret; 10.05 Beförderungsmittel (zweite Folge); Programm mit Adi Halperin; 11.00 Volles Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 12.05 und 12.35 Lied und Chanson; 13.05 Mittagskonzert: Händel: Concerto grosso Nr. 9; Purcell-Britten: Zwei Lieder; Mozart: Klavierkonzert (Glen Gould); Hindemith: Kammermusik Nr. 1 für 12 Instrumente; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Radiowissen — Einführung in die Soziologie; 15.30 Literatur der Frage und Antworten; 15.50 Aus der Halsa (Dr. Jehuda Morali); 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 „Töne erzählen“; „Wasser spritzt“ (Schlomo Hed); 17.50 Jazzmusik; 17.50 „Enigma“ — musikalischer Scherz; 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.55 Für den Landwirt; 19.25 Leichte Klassische Musik; 19.50 Radiation aus der Bibel; 20.05 Welt der Wissenschaft; 20.30 STEREO-Konzert des Jerusalemer Symphonieorchesters — direkte Übertragung aus dem Jerusalemer Theatersaal — Dirigent Mendel Rodan, Solist Boris Berman (Cembalo) Werke von den Söhnen Bachs; 20.35 Interview des Monats (Gideon Levi); 21.00 Wiederholung; 21.10 Eine Minute Hebräisch.

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: Jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüßes mit einem Lied; 9.55 „Wo bin soll man sich wenden?“ (Natan Dunewitz); 10.05, 10.45 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.30 „Ich und mein Lied“ mit Eli Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer“ (Gosia Lapid); 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Gebildete Reihe“; 12.55 Das erinnert mich... (Chana Semer); 13.05 Den Almagor trägt Gedichte von Chaim Nachman Bist-

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: Jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüßes mit einem Lied; 9.55 „Wo bin soll man sich wenden?“ (Natan Dunewitz); 10.05, 10.45 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.30 „Ich und mein Lied“ mit Eli Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer“ (Gosia Lapid); 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Gebildete Reihe“; 12.55 Das erinnert mich... (Chana Semer); 13.05 Den Almagor trägt Gedichte von Chaim Nachman Bist-

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: Jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüßes mit einem Lied; 9.55 „Wo bin soll man sich wenden?“ (Natan Dunewitz); 10.05, 10.45 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.30 „Ich und mein Lied“ mit Eli Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer“ (Gosia Lapid); 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Gebildete Reihe“; 12.55 Das erinnert mich... (Chana Semer); 13.05 Den Almagor trägt Gedichte von Chaim Nachman Bist-

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: Jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüßes mit einem Lied; 9.55 „Wo bin soll man sich wenden?“ (Natan Dunewitz); 10.05, 10.45 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.30 „Ich und mein Lied“ mit Eli Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer“ (Gosia Lapid); 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Gebildete Reihe“; 12.55 Das erinnert mich... (Chana Semer); 13.05 Den Almagor trägt Gedichte von Chaim Nachman Bist-

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

Sender:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodie und Gesang.

Mittelsender:

Nachrichten: Jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüßes mit einem Lied; 9.55 „Wo bin soll man sich wenden?“ (Natan Dunewitz); 10.05, 10.45 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 10.30 „Ich und mein Lied“ mit Eli Netzer; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.55 „Auf kleinem Feuer“ (Gosia Lapid); 12.35 Stern zur Mittagszeit; 12.55 „Gebildete Reihe“; 12.55 Das erinnert mich... (Chana Semer); 13.05 Den Almagor trägt Gedichte von Chaim Nachman Bist-

Programme:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Mi-

lute Hebräisch; 7.35 Lieder; 7.55 „Grünes Licht“; 8.15 Morgensprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Chansons und Neugkeiten; 14.10 Neue Schallplatten; 15.05 Orientische Weisen — Wunschprogramm; 15.52 Jüdische Bräutigam und Begriffe; 16.10 Eine Minute Hebräisch; 16.11 und 16.35 Ausländische Chansons auf Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen; „Das Schmelz Rosen“; 17.40 „Das amüsante mich“ — humoristisches Programm; 18.05 Lieder um ein Thema — israelische Sänger und Unterhaltungstruppen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Das interessiert mich sehr — Tiere (Wiederholung); 22.05 Publikumsmeinung — radiophonescher Hyde Park Corner; 23.05 und 00.10 Ich bin Dein und Du bist mein.

חדשות
ישראל

ECHO
DES
TAGES

ההודעה בולדיוסטוק והמורה הקרוב

יחסי החוץ בין ישראל וארצות הברית, גילוי פחד, ומכיל הפלגה הקונגרסית בברית הלאומית, לאורך בדיקה, וזו בעלת היותו עליונה עבור האסטרטגיה הלאומית של שתי המדינות, אבל באשר למורה היתרון מתקבל הודעה שישנן הודעות חלופיות למעשה שלא לחולות.

במחלוקה כזו יש חשיבות רבה לבדיקה, כי פירוש שחורטם משארים גם להבא את חתמה לבני אחרים — כל עוד אין הודעה במיני עובדות קיימות, אלא אם את חתמתם יחדיו מזה: הם יכולים להיות עשויים חזק או לא יעשו חתמים דבר, כדי לשלול מהחומרים הצלחות בזכות בגולן — אם יהיו להם כאלה, במקרה שבעקבות כאלה חזקה צפויה להם סכנת הפלה מדי ישראל, יכולים חסרונים לבטח בקי, כי — ביחמה ארצית — גבוהה מוצתה תהיה על חסרונים מדיניות של מעשי ואובדן.

המסקנה מכל אלה: אם גם בעתיד הקרוב יסגר חפצו באורו יצא, אין את יכולים לעשות לארצות של כנס.

Die Beschlüsse von Wladiwostok und der Nahe Osten

Das Gipfeltreffen zwischen dem amerikanischen Präsidenten, Gerald Ford, und dem Generaldirektor der kommunistischen Partei der Sowjetunion, Leonid Breschnew, mag für die Globalstrategie der beiden Supermächte von besonderer Bedeutung gewesen sein. Es hat aber den Anschein, als hätten die beiden Staatsmänner bezüglich des Nahen Ostens genau genommen nur eines beschlossen, nämlich nichts zu beschließen. Auch das ist allerdings für uns von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es besagt nämlich, dass die Sowjets den Amerikanern auch weiterhin die Initiative im Nahen Osten überlassen — so weit dadurch nicht vitale sowjetische Interessen in unserer Weltregion berührt werden.

Dies ist durchaus positiv zu werten, wenn man von der Voraussetzung ausgeht, dass es Dr. Kissinger gelingen kann, auf dem Wege der stillen Diplomatie Israel und die Araber einander soweit anzunähern, dass eine akute Kriegsgefahr dadurch gebannt wird. Mehr noch: es wird angenommen, dass die Russen im Rahmen dieses „Nichtbeschlusses“ von Wladiwostok einen mislingenden Einfluss auf die Syrer ausüben werden — vor allem mit dem Ziel, das Mandat der UN-Truppen im Golan zu erneuern. Damit ist allerdings keineswegs gesagt, dass die Sowjets Dr. Kissinger in seinen Nahostbemühungen völlig freie Hand lassen werden. Das haben sie auch bisher nicht getan und wie die Erfahrung gezeigt hat, sind die beiden Supermächte in den Beziehungen zu ihren Schützlingen durchaus nicht völlig souverän. Beide müssen nämlich bis zu einem gewissen Grad die Wünsche bzw. Forderungen ihrer Nahostvassallen berücksichtigen.

In dieser Beziehung haben es die Russen wahrscheinlich schwerer als die Amerikaner. Je mehr es nämlich den Amerikanern gelingt, den russischen Einfluss in den arabischen Staaten zurückzuführen und selbsten auch nur dadurch, dass ihr eigener Einfluss dort wächst, umso mehr müssen die Sowjets auf ihre arabischen Nahostverbündeten irgend einen Druck ausüben. Trotz allem darf man wohl annehmen, dass nach Wladiwostok die Situation im Nahen Osten für die nächste Zukunft stabil bleiben wird und das ist vom israelischen Standpunkt gesehen, gewiss ein grosser Vorteil.

Allerdings sind auch jetzt noch überraschende Entwicklungen nicht ausgeschlossen. Die Syrer können nämlich von der Voraussetzung ausgehen, dass sie im Golan nicht nur die Ägypten, sondern auch die Sowjets vor vollendeter Tatsache stellen können. In diesem Falle könnten sie auch annehmen, dass die Russen wohl auch annehmen, dass die Russen ihrerseits nichts unternehmen würden, um syrische Aufmarschposten in einem Waffengang mit Israel zu unterstützen. Ganz im Gegenteil: die bisherigen Erfahrungen haben den Syrer gezeigt, dass sie mit einem — von den Sowjets initiierten — Einschreiten des Sicherheitsrats rechnen können, falls das Kriegsgeschehen sich in einen solchen Waffengang wandeln sollte.

Wenn also auch die Nahost-Situation nach dem Gipfeltreffen in Wladiwostok für die nächste Zukunft stabil bleiben dürfte, so kann Israel keineswegs auf eine wirkliche, nahe Entspannung im Nahen Osten hoffen und wir müssen daher auch weiterhin auf das Schlimmste vorbereitet sein, auch wenn wir auf das Beste hoffen.

OFFIZIERS-KURS DES GENIE-KORPS BEZÜNDET

(WT) — „Zahel und sein Genie-Korps befinden sich derzeit in einer besonderen Epoche der Vorbereitung und der Bereitschaft“ — so sagte gestern der Generalinspektor des Geniewesens, Tat-Aluf (Brigadegeneral) Jizchak Ben-Dov, bei der Abschlussfeier eines Kurses für Genie-Offiziere. Bei der Feier wurden die Offiziersrangabzeichen den Absolventen des Kurses verliehen. Der Absolvent Leutnant Schmuel Feinmann, welcher sich besonders ausgezeichnet hatte, erhielt den Offiziersrang von Tat-Aluf Ben-Dov.

aus dem Lande

Die Stadtverwaltung von Haifa will mehr als 9 Millionen IL von ihrem Gesamtbudget in Höhe von 270 Millionen IL einsparen, vor allem durch Verzicht auf nicht vordringliche Ausgaben wie z.B. den Erwerb von Bäumen.

Ebenfalls in Haifa werden als Versuche unternommen, um zu einer grossen Koalition im Stadtrat zu gelangen.

In Jerusalem wurde eine neue Wasserquelle entdeckt, die bis zu 600 ccm Wasser pro Stunde mit einem Chlorgehalt von nur 37 mg pro Liter geben kann.

Der Wasserspiegel des Kinneret-Sees stieg nach den letzten Regenfällen um drei Zentimeter an. Im See haben sich damit weitere fünf Millionen Kubikmeter Wasserreserven angesammelt.

Der „Goldene Schilf“, der internationale Klub der Hotelportiers und Empfangsbeamten, hat seinen 22. Kongress, an dem 450 Delegierte aus 15 Staaten teilgenommen hatten, abgeschlossen. Viele Kongressmitglieder bleiben noch zu Rundreisen in Israel.

Jizchak Schubinsky wurde freigesprochen

Das Bezirksgericht Haifa sprach Jizchak Schubinsky, den Generaldirektor von „Autocars“, von allen 13 Punkten der Anklage frei. Nach der Überzeugung des Gerichts konnte keiner der Belastungszeugen bestätigen, dass Schubinsky Bestechungsgelder angenommen oder besondere Vergünstigungen an leitende Beamte gegeben hatte. Es hatte sich vielmehr erwiesen, dass Schubinsky seinen Betrieb im handelsüblichen Rahmen geführt u. keine anderen als allgemein übliche Freischnüsse gewährt hatte.

Der Prozess unter dem Vorsitz von Bezirksrichter Elieser Neumann hatte sich eineinhalb Jahre lang hingezogen.

Jizchak Schubinsky erklärte nach seinem Freispruch, dass die ganze Affäre für ihn noch nicht abgeschlossen ist. „Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen“, fügte er hinzu und deutete an, dass er sich gegen die völlig ungerechtfertigten Beschuldigungen zu wehren wisse.

VERED BEDAUERT

Vor dem Disziplinargericht der Sochnut in Jerusalem bedauerte Josef Vered, der Vizegeneraldirektor der Einordnungsteilung, dass er seiner Tochter eine Wohnung im Einwanderte-Wohnheim „Beth Millmann“ gegeben hatte. Er widersprach jedoch der Darstellung der Beschuldigungen gegen ihn.

Bereits am ersten Verhandlungstag stellte sich heraus, dass Uri Narkis, der Leiter dieser Sochnutabteilung, von diesem Wohnrecht nichts gewusst und dieses auch nicht bewilligt hatte.

Heute politische Debatte über UN-Beschlüsse in der Knesset

Jerusalem (HM) — Die Knesset wird ihre heutige Sitzung einer Debatte über die anti-israelischen Beschlüsse der UN-Vollversammlung widmen.

Zu Beginn der Knessetsitzung wird Außenminister Jigal Allon namens der Regierung eine politische Erklärung abgeben. Die Debatte wird wahrscheinlich mit einem Mehrheitsbeschluss, mit dem sich auch die Likud-Opposition identifizieren dürfte, ihr Ende nehmen.

Morgen wird die Knesset eine ausführliche Debatte über den Mordanschlag der Hawatma-Terroristen auf Bet Schean abhalten. Zu diesem Thema hatte sich bereits vorige Woche Verteidigungsminister Schimon Peres namens der Regierung im Rahmen einer Erklärung geäußert.

Die Debatte über diese Erklärung musste aus zeitlichen Gründen auf diese Woche verlagert werden.

BEANTWORTUNG VON FRAGEN

Die gestrige Knessetsitzung war der Beantwortung einer Reihe von Anfragen gewidmet.

Eine nachmalige Einschränkung des privaten Autoverkehrs, sei es durch einen Fahrzeugsperre oder durch Begrenzung der zulässigen Entfernungen, ist durchaus möglich, erklärte Verkehrsminister Gad Jakobli.

Zur Verhütung von Telefonzellenüberfällen wurde in Tel-Aviv eine besondere Streife eingesetzt, erklärte Scheich Jauber Muadi, der Vize-Kommunikationsminister, der erstmals in der Knesset auf eine Anfrage antwortete. Seine Erklärung wurde in arabischer Sprache abgegeben.

TERRORISTEN- GRUPPEN AUSGEHOHEN

(WT) — Die Sicherheitskräfte haben kürzlich im Westufergebiet eine Terroristengruppe ausgehoben, welche der unter syrischem Einfluss stehenden „A-Zaika“-Organisation angehört. Es wurden 28 Mitglieder dieser Gruppe verhaftet. Bei einem Teil der Verhafteten fand man Waffen und Sprengstoffe.

Es wird angenommen, dass Mitglieder dieser Gruppe am 22. August dieses Jahres eine Handgranate im Arbeitsamt von Hebron zur Explosion brachten. Der Gruppe gehörten auch zwei israelische Araber an, von welchen einer verhaftet wird, am 27. Februar dieses Jahres in Netanja eine Handgranate zur Explosion gebracht zu haben. Die Untersuchung wird von den Sicherheitsorganen fortgesetzt.

Steuerreform wird Fortfall von Vergünstigungen bringen

Die Steuerreform wird der nächste Schritt im Rahmen der Wirtschaftsmassnahmen der Regierung sein, erklärte Finanzminister Jehoschua Rabinowitz vor der Finanzkommission der Knesset.

Es geht bei dieser grundlegenden Reform zugleich um eine Verminderung der Steuerabzüge und um einen Wegfall einer Reihe von Steuerbegünstigungen, wie Vergütungen für Fahrzeughaltung, Berufsliteratur, Vertiefung und Berufsausbildung. Als Auswirkung dieser Reform erwartet sich das Finanzministerium sowohl eine gerechtere Verteilung der Steuerlast als auch eine grössere Effektivität der Arbeitsleistungen. Neue Preissteigerungen sollen jedoch nicht mehr bewilligt werden.

VERHANDLUNGEN ÜBER TEUERUNGSGELÄGE VERSCHOBEN

Die Verhandlungen zwischen der Regierung, der Histadrut und den Industriellen über die Teuerungsgeläge werden erst morgen fortgesetzt werden. Als Grund des Ausfalls der Verhandlungen, die gestern stattfinden sollten, wird angegeben, dass sämtliche noch immer keine Ueber-einstimmung der beteiligten Gesprächspartner über die grundsätzlichen Fragen erzielt werden konnte.

Sowohl die Regierung wie auch die Industriellen wollen jede Erhöhung der Arbeitseinkommen verhindern und auch die bestehenden Arbeitsverträge automatisch verlängern. Die Histadrut besteht jedoch auf der Zahlung

der vollen Teuerungsgeläge. Der volle Teuerungsgeläge-Monats-Jahres, wobei Preissteigerungen sich bei 100 Prozent im Jahr wie auch die Auswirkungen der Abwertung der Währung berücksichtigen müssen.

VERSCHÄRFTE DEVISEN- BESTIMMUNGEN

(HM) — Nach einer vom Finanzminister Rabinowitz am 26. November 1974 erlassenen Verordnung werden ab Februar 1975 sämtliche Devisenbewilligungen Grossbetrieben gewährt. Ihre Gültigkeit verlieren die Sonderlizenzen auf einen Zeitraum von drei Monaten. Sonderfällen, vor allem in der Landwirtschaft, wird die Abstellung des Finanzministeriums vorbehalten. Die Devisenbestimmung f. Importeure wie auch die Steuerung von Exporteuren von dieser Neuregelung betroffen.

Weniger Nachfrage nach Index-Obliigationen

An der Börse von Tel-Aviv war gestern erstmals seit dem Tage der Abwertung kein weiteres Ansteigen der Kurse für indexgebundene Anleihen festzustellen: teilweise ergaben sich sogar Kursrückgänge bis zu drei Punkten. Die Geschäftsabschlüsse beliefen sich auf 23 Millionen D.

Auf dem Schwarzmarkt kostete der Dollar 6,70 IL.

Aus dem Knesset der Tel-Aviv-Börse

Die Knesset der Tel-Aviv-Börse wird heute eine Sitzung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1974. 2. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1975. 3. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1976. 4. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1977. 5. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1978. 6. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1979. 7. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1980. 8. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1981. 9. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1982. 10. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1983. 11. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1984. 12. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1985. 13. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1986. 14. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1987. 15. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1988. 16. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1989. 17. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1990. 18. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1991. 19. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1992. 20. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1993. 21. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1994. 22. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1995. 23. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1996. 24. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1997. 25. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1998. 26. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 1999. 27. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2000. 28. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2001. 29. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2002. 30. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2003. 31. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2004. 32. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2005. 33. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2006. 34. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2007. 35. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2008. 36. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2009. 37. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2010. 38. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2011. 39. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2012. 40. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2013. 41. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2014. 42. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2015. 43. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2016. 44. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2017. 45. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2018. 46. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2019. 47. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2020. 48. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2021. 49. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2022. 50. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2023. 51. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2024. 52. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2025. 53. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2026. 54. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2027. 55. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2028. 56. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2029. 57. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2030. 58. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2031. 59. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2032. 60. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2033. 61. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2034. 62. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2035. 63. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2036. 64. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2037. 65. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2038. 66. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2039. 67. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2040. 68. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2041. 69. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2042. 70. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2043. 71. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2044. 72. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2045. 73. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2046. 74. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2047. 75. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2048. 76. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2049. 77. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2050. 78. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2051. 79. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2052. 80. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2053. 81. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2054. 82. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2055. 83. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2056. 84. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2057. 85. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2058. 86. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2059. 87. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2060. 88. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2061. 89. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2062. 90. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2063. 91. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2064. 92. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2065. 93. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2066. 94. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2067. 95. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2068. 96. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2069. 97. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2070. 98. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2071. 99. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2072. 100. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2073. 101. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2074. 102. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2075. 103. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2076. 104. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2077. 105. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2078. 106. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2079. 107. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2080. 108. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2081. 109. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2082. 110. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2083. 111. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2084. 112. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2085. 113. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2086. 114. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2087. 115. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2088. 116. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2089. 117. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2090. 118. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2091. 119. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2092. 120. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2093. 121. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2094. 122. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2095. 123. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2096. 124. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2097. 125. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2098. 126. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2099. 127. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2100. 128. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2101. 129. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2102. 130. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2103. 131. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2104. 132. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2105. 133. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2106. 134. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2107. 135. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2108. 136. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2109. 137. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2110. 138. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2111. 139. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2112. 140. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2113. 141. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2114. 142. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2115. 143. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2116. 144. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2117. 145. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2118. 146. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2119. 147. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2120. 148. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2121. 149. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2122. 150. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2123. 151. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2124. 152. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2125. 153. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2126. 154. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2127. 155. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2128. 156. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2129. 157. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2130. 158. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2131. 159. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2132. 160. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2133. 161. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2134. 162. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2135. 163. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2136. 164. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2137. 165. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2138. 166. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2139. 167. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2140. 168. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2141. 169. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2142. 170. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2143. 171. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2144. 172. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2145. 173. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2146. 174. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2147. 175. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2148. 176. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2149. 177. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2150. 178. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2151. 179. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2152. 180. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2153. 181. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2154. 182. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2155. 183. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2156. 184. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2157. 185. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2158. 186. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2159. 187. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2160. 188. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2161. 189. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2162. 190. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2163. 191. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2164. 192. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2165. 193. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2166. 194. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2167. 195. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2168. 196. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2169. 197. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2170. 198. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2171. 199. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2172. 200. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2173. 201. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2174. 202. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2175. 203. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2176. 204. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2177. 205. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2178. 206. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2179. 207. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2180. 208. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2181. 209. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2182. 210. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2183. 211. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2184. 212. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2185. 213. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2186. 214. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2187. 215. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2188. 216. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2189. 217. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2190. 218. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2191. 219. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2192. 220. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2193. 221. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2194. 222. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2195. 223. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2196. 224. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2197. 225. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2198. 226. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2199. 227. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2200. 228. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2201. 229. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2202. 230. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2203. 231. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2204. 232. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2205. 233. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2206. 234. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2207. 235. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2208. 236. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2209. 237. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2210. 238. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2211. 239. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2212. 240. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2213. 241. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2214. 242. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2215. 243. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2216. 244. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2217. 245. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2218. 246. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2219. 247. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2220. 248. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2221. 249. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2222. 250. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2223. 251. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2224. 252. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2225. 253. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2226. 254. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2227. 255. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2228. 256. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2229. 257. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2230. 258. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2231. 259. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2232. 260. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2233. 261. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2234. 262. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2235. 263. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2236. 264. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2237. 265. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2238. 266. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2239. 267. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2240. 268. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2241. 269. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2242. 270. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2243. 271. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2244. 272. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2245. 273. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2246. 274. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2247. 275. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2248. 276. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2249. 277. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2250. 278. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2251. 279. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2252. 280. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2253. 281. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2254. 282. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2255. 283. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2256. 284. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2257. 285. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2258. 286. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2259. 287. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2260. 288. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2261. 289. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2262. 290. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2263. 291. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2264. 292. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2265. 293. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2266. 294. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2267. 295. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2268. 296. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2269. 297. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2270. 298. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2271. 299. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2272. 300. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2273. 301. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2274. 302. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2275. 303. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2276. 304. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2277. 305. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2278. 306. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2279. 307. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2280. 308. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2281. 309. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2282. 310. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2283. 311. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2284. 312. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2285. 313. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2286. 314. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2287. 315. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2288. 316. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2289. 317. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2290. 318. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2291. 319. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2292. 320. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2293. 321. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2294. 322. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2295. 323. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2296. 324. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2297. 325. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2298. 326. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2299. 327. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2300. 328. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2301. 329. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2302. 330. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2303. 331. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2304. 332. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2305. 333. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2306. 334. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2307. 335. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2308. 336. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2309. 337. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2310. 338. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2311. 339. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2312. 340. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2313. 341. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2314. 342. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2315. 343. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2316. 344. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2317. 345. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2318. 346. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2319. 347. Bericht des Aufsichtsrates über die Tätigkeit im Jahr 2320. 348. Bericht des Aufsichtsrates über